Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 27. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 309.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 26. April.

Die beiden in Berlin tagenden Parlamente haben in den letzten Tagen große und zum Teile erregte Sitzungen gehabt, wobei die Erregung nicht etwa durch die zu behandelnde Materie hervorgerufen, sondern künstlich oder gewaltsam hineingetragen worden ist. Insbesondere ist das der Fall bei den unerhörten Skandalszenen, die die 6 Sozialdemokraten im Abgeordnetenhause verursachten. Allen voran geht dabei der Berliner Rechtsanwalt Liebknecht, der sich gar nicht mehr so weit in einen anständigen Ton hereinfinden kann, daß er eine Rede hielte, ohne den Präsidenten zum Einschreiten zu nötigen. Die Exzesse, die er und seine Parteigenossen gestern und heute sich geleistet haben, gehen denn doch über alles Erträgliche hinaus und sind auch bei der allergrößten Konzilianz durch keinerlei politische Erregung oder Leidenschaft zu rechtfertigen. Es sind Auftritte einer wilden Demagogie, die, weder durch Selbstzucht noch durch Verantwortlichkeitsgefühl gezügelt, um jeden Preis Aufsehen und Beachtung draußen im Lande finden will. Scheute sich doch einer von ihnen nicht, die niederträchtigsten Beschimpfungen gegen das eigene Land, gegen Preußen zu erheben, und ging doch der Abg. Hoffmann in unglaublicher Roheit soweit, dem Abg. Dr. Porsch, als das ganze Haus mit Entrüstung gegen das Gebaren der Friedensstörer protestierte, zuzurufen: „Regen Sie sich nicht auf, starke Leute bekommen leicht einen Herzschlag.“ Wir wollen auf alle die Einzelheiten, die sich heute wiederholten, nicht eingehen. Was hilft es, daß die Genossen Ordnungsrufe auf Ordnungsrufe erhalten, über die sie sich lustig machen und mit denen sie im Lande zu renommieren den traurigen Mut haben? Man kann es verstehen, daß vielfach der Ruf laut wird nach Maßnahmen, um sich vor diesen Männern, die die Stätte ernster Arbeit zum Platze wüster Schimpfereien machen, zu schützen. Aber wie müßte eine Geschäftsordnung beschaffen sein, die für diese Leute genügte? Man hört jetzt Vorschläge, die ihnen unbequem sein können. So sollen die Sozialdemokraten ihre größeren Reden verspätet korriairt haben, so daß sie nicht mehr in dem stenographischen Berichte Aufnahme finden konnten und als besondere Ergänzung gedruckt werden mußten. Von diesem Sonderdruck ließen sich dann die Genossen größere Posten drucken und im Lande als Flugblätter verbreiten, ein Verfahren, bei dem sie zu billigen Flugschriften kamen. Dem will man nun einen Riegel vorschieben. Recht ist es ja, daß man das verhindert, aber wird es viel helfen? Es rottet das Übel nicht aus, und die 6 Genossen werden sich weiter auf die Treppe zum Rednerpult drängen und brüllen und schreien. Weiter ist vorgeschlagen, daß jeder, der etwa an drei aufeinanderfolgenden Tagen oder in drei aufeinander folgenden Reden einen Ordnungsruf erhalte, nicht eher wieder das Wort erhalten solle, als bis er das Haus um Entschuldigung gebeten habe. Das mag ihnen peinlich sein, aber es wird schwer halten, die Bestimmung so zu fassen, daß es ihnen nicht gelingt, an der Grenze vorbei zu schlüpfen. Und wer die sechs einmal hat toben sehen, der wird auch Zweifel haben, ob da erziehliche Mittel wirken.

Im Reichstage scheuen sich die an Zahl so viel stärkeren Sozialdemokraten, in ähnlicher Weise zu verfahren. Sie bemühen sich, im Lande den Eindruck zu erwecken, daß sie Tüchtiges leisten, und tun doch nichts, als ein ewiges „nein“ sprechen. Heute hatten sie Gelegenheit, sich als Hüter der Gesetze aufzuspielen, indem sie bei Besprechung über die Interpellation wegen des Jesuitengesetzes ihre grundsätzliche Verwerfung dieses wie jedes anderen Ausnahmegesetzes betonten, aber dann weiter sagten: Wenn das Gesetz nun mal besteht, dann muß es auch unbedingt durchgeführt werden, und darum mißbilligen wir das Vorgehen Bayerns. Abgesehen davon, daß ihre Ausführungen keine Widerlegung, keinen Beweis gegen die Auslegung, die das Gesetz in Bayern erfahren hat, enthalten, mutet es eigenartig an, daß die Sozialdemokraten sich so gesetzestreu gebärden, die bei Streiks jeden, der Arbeitswillige stört und belästigt, in Schutz nehmen und nicht laut genug über die Gerichtsurteile, die hinterher notwendig werden, zetern können. Aber wir wollen immerhin die Konsequenz der Sozialdemokraten anerkennen, die dem Zentrum wie den Jesuiten alles Böse gönnen, aber doch für die Aufhebung des Jesuitengesetzes sind, wobei ja freilich auch Erwägungen wegen des eigenen Wohlbefindens eine Rolle spielen.

Die Jesuiteninterpellation hat nichts von der Erregung gezeigt, die im Lande herrschen soll, sie ist im ganzen ruhig verlaufen, wenn sie auch wieder bewiesen hat, daß all die Vorurteile, all die Angst vor diesen ruhigen und fleißigen Ordensleuten nach wie vor namentlich in liberalen Kreisen fortbesteht. Die stete Arbeit und Aufklärung, wie sie heute von den verdienten Abgeordneten Spahn und Groeber erfolgte, und die Gerechtigkeit werden aber auf die Dauer ihr Ziel erreichen müssen und dieses Überbleibsel des unseligen Kulturkampfes beseitigen. Der Reichskanzler konnte sich heute zu der Sache selbst nicht eingehend äußern, weil, wie wir schon ankündigten, Bayern die Entscheidung des Bundesrats angerufen hat und der Kanzler diesem nicht vorgreifen konnte. Bayern hat damit im Interesse des Friedens einen klugen und erfreulichen Schritt getan. Es denkt ja nicht daran, das Gesetz zu verletzen oder zu umgehen. Es nimmt nur sein Recht in Anspruch, es nach seiner Auffassung, die u. E. zu recht besteht, auszulegen. Und da es Widerspruch fand, war es konziliant genug, sich nicht aufs hohe Roß zu setzen, sondern in aller Ruhe und Sachlichkeit darüber zu konferieren. Wenn nur alle Gegner in der gleichen Art sich mit dem Gesetze befassen und vor allem mal erst mit den Betroffenen selber sich vertraut machen wollten!

Eine Erregung, die noch allenthalben nachzittert, ist dann in die Parlamentsverhandlungen getragen worden durch die Erklärungen des Kriegsministers über das Duell, die wir bereits eingehend gewürdigt haben. Es konnte nicht ausbleiben, daß die völlig verfehlte Erklärung des Ministers und die große Entrüstung, die sich fast allenthalben ihretwegen zeigte, zu Gerüchten Anlaß gab, die auf den Rücktritt des Ministers hinzielten. So tauchte heute in der Wandelhalle des Reichstags die Meldung auf, v. Heeringen habe bereits eine Wohnung in Wiesbaden gemietet und werde in Bälde dorthin übersiedeln. Diese Meldung, die jetzt mit verständnisvollem Zwinkern von Mund zu Mund geht, wird Gläubige genug finden. Aber es ist falsch, sie mit den Vorfällen der letzten Tage in Verbindung zu bringen. Es hieß schon lange, der Kriegsminister werde die Heeresvorlage vertreten, zum Herbst aber unbedingt von seinem Posten scheiden, und schon vor längerer Zeit wurde Wiesbaden als der Ort genannt, wo v. Heeringen sein otium cum dignitate genießen wolle. Wenn jene Mitteilung also jetzt geflissentlich kolportiert wird, so handelt es sich um nichts Neues, sie ist nur zu bequemer Zeit wieder hervorgeholt oder in weitere Kreise gedrungen. Es fehlt dabei dann nicht an Andeutungen, daß das Zentrum den Rücktritt des Kriegsministers erzwingen wolle. So schreibt die „Tägliche Rundschau“ in einem phantastischen Artikel über diesen Gegenstand:

„Wie wir hören, nimmt die Erregung in der Zentrumsfraktion gegen den Kriegsminister immer heftigere Formen an. In Zentrumskreisen wird versichert, daß die gestrige Erklärung Spahns nur das Vorspiel eines Feldzuges bedeute, den das Zentrum gegen v. Heeringen zu führen entschlossen sei. Vorerst will man abwarten, ob der Kriegsminister bereit ist, in der Budgetkommission seine Äußerung zurückzunehmen, zumindest aber erheblich abzuschwächen. Im andern Falle müsse man damit rechnen, daß das Zentrum ganz, eventuell zum Teil gegen den Gehalt des Kriegsministers stimme. Da Zentrum und Sozialdemokraten im Reichstag über die Mehrheit verfügen, so würde, wenn die Dinge wirklich soweit kommen, der Gehalt des Kriegsministers abgelehnt werden.“

Es muß eine merkwürdige Seite sein, von der die „Tägl. Rundschau“ sich die Erregung des Zentrums hat verschreiben lassen. Du lieber Himmel, was soll denn das Zentrum einen Feldzug gegen den Kriegsminister von Heeringen führen! Ein Feldzug wird freilich vom Zentrum geführt, aber er datiert nicht von vorgestern, er richtet sich nicht gegen Herrn v. Heeringen und es bedurfte auch keines besonderen Beschlusses der Fraktion zu ihm: Nein, er wird geführt, wie er schon lange geführt worden ist, und er richtet sich nicht gegen Personen, sondern gegen eine falsche, unberechtigte Institution, gegen das Duell. Schatzsekretär Kühn hat vor einigen Tagen gesagt, in großen, prinzipiellen Fragen bedeute ein Personwechsel gar nichts, und das Zentrum weiß recht gut, daß ihm nicht gedient ist, wenn der Kriegsminister von seinem Posten zurücktritt. Tut er es, so wird der Kampf gegen eine Institut fortbestehen, das wir unter keinen Umständen anerkennen können, er wird ebenso fortbestehen, ob der Kriegsminister v. Heeringen heißt oder einen anderen Namen trägt, so lange, bis Vernunft und Gesetz und göttliches Recht zur Geltung kommen. Wir wollen keinen Personenwechsel, wir wollen einen Systemwechsel, ein Ablassen von einer Tradition, die, wie der Abgeordnete Erzberger mit Recht gesagt hat, ein Schlag ins Gesicht ist für einen großen Teil der Bevölkerung, ja für den weitaus überwiegenden Teil.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

⊙ **Die Steuergesetzkommission des Abgeordneteuhauses** setzte die Beratungen des Einkommensteuergesetzes bei § 35 fort, der den Landrat als Vorsitzenden der Veranlagungskommission festsetzt. Hierzu lag ein nationalliberaler Antrag vor, den Landrat als Vorsitzenden zu beseitigen. Dieser Antrag wurde schließlich abgelehnt und § 35 fand unveränderte Annahme.

Das Schiffahrtsabgabengesetz.

Berlin, 26. April. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hat die preußische Regierung im Bundesrat einen Antrag eingebracht auf teilweise Inkraftsetzung des Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen vom Dezember vorigen Jahres, und zwar sollen die Artikel des Gesetzes mit Ausnahme des Artikels 2 für alle Stromgebiete in Kraft gesetzt werden, und außerdem Artikel 2 für das Weserstromgebiet. Hieraus läßt sich entnehmen, daß zwischen den Weseruferstaaten eine Verständigung über die Durchführung des Gesetzes und die Errichtung der Strombeiräte zustande gekommen ist. In bezug auf die Weser soll daher das Gesetz in allen seinen Teilen in Geltung treten. Daß die Bestimmungen des Artikels 2 einstweilen für die übrigen Wasserstraßen nicht in Kraft treten, hat seinen Grund darin, daß zunächst über den Rhein und die Elbe mit den beteiligten ausländischen Regierungen Verhandlungen gepflogen werden müssen. Der Bundesrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Antrag Preußens beschäftigt und beschlossen, als Termin für die Inkraftsetzung des Gesetzes in dem obigen Umfange den 1. Mai dem Kaiser in Vorschlag zu bringen.

hu. **Konferenz beim Reichskanzler über neue Steuern.**

In der nächsten Woche werden, wie einer Berliner Nachrichtenstelle, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen müssen, von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, beim Reichskanzler Konferenzen mit hervorragenden Parlamentariern stattfinden, die die Schaffung neuer Steuern zum Zwecke haben sollen. Es handelt sich natürlich um die Deckung für die Wehrvorlagen, die allein durch die Aufhebung der Liebesgabe nicht erfolgen kann. Als Grundsätze für die Festlegung der neuen Steuern werden die Forderungen zu beachten sein, daß es keine Steuern werden, die das Leben des Mittelstandes erheblich verteuern. In parlamentarischen Kreisen wurden bereits einige Steuern vorgeschlagen, nämlich eine Wehrsteuer sowie eine Flaschenweinsteuer, die als Ergänzung der Schaumweinsteuer zu betrachten wäre. Diese Flaschenweinsteuer wird damit begründet, daß sie erstens einen großen Gewinn abwerfen wird und zweitens nicht diejenigen Kreise belastet, die man gern von jeder weiteren Besteuerung freihalten möchte. Außerdem soll die Steuer für eine Flasche so gering bemessen sein, daß sie auch für Weintrinker eine geringe Last sein wird, da sie nur ganz unbedeutend den Wein verteuern soll. Bei der ungeheuren Menge wird aber die Steuer ertragreich genug sein, um einen Ersatz für die Erbschaftssteuer zu bilden. Von parlamentarischer Seite sind auch noch andere Steuern vorgeschlagen worden, die nicht direkt den Konsum belasten. Es läßt sich heute noch nicht übersehen, welche Steuerart eine Majorität finden wird. Es ist aber sicher, daß neue Deckungsmittel für die Wehrvorlage gefunden werden müssen. In den Konferenzen, die über diese Frage beim Reichskanzler stattfinden sollen, soll eine prinzipielle Einigung über die Deckungsfrage erfolgen. Es wird sich hier zeigen, ob die Schaffung neuer Steuern ratsam ist, und wie sich die einzelnen Reichstagsfraktionen, die durch Abgeordnete vertreten sein werden, zu der Deckungsfrage stellen.

\+ **Die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses und die Sozialdemokraten.**

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns unter dem 26. April: Die gestrigen Debatten im Abgeordnetenhause und die Rede des Abgeordneten Liebknecht haben von neuem den Beweis gebracht, daß eine Reform der Geschäftsordnung eine der wichtigsten Aufgaben des Abgeordnetenhauses ist, wenn nicht die Gefahr entstehen soll, daß die kleine sozialdemokratische Fraktion die Arbeiten des Hauses vollständig lahmlegt und das Niveau der Debatten auf bedenkliche Weise niederdrückt. Der Wunsch der Mehrheitsparteien, diesen Zuständen möglichst schnell entgegen zu treten, hat durch die gestrigen Vorfälle neue Nahrung gefunden. Die Ausfälle des Abgeordneten Liebknecht werden zur Folge haben, daß die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses ihre Beratungen über die Reform der Geschäftsordnung beschleunigen wird und das Plenum versuchen wird, die von dieser Kommission gemachten Vorschläge noch vor Pfingsten zur Annahme zu bringen. Diese Absicht wird sich verwirklichen lassen, da mit Ausnahme der fortschrittlichen Volkspartei alle bürgerlichen Parteien in dem Wunsche einig sind, der Geschäftsordnung des Hauses eine solche Form zu geben, daß skandalöse Vorfälle wie die gestrigen und eine Vergewaltigung der Mehrheit durch die sechs Sozialdemokraten zur Unmöglichkeit gemacht wird. In der Geschäftsordnungskommission werden schon in nächster Zeit dahingehende Anträge gestellt werden.

\+ **Technische Einheiten im Eisenbahnwesen.**

Die internationale Kommission für technische Einheiten im Eisenbahnwesen hat die Frage in Erwägung gezogen, Vorschriften über die Breite der im internationalen Verkehr laufenden Güterwagen zu erlassen und Beschränkungen bei den Ladungen von außergewöhnlicher Länge einzuführen. Nachdem diese Sache auf der letzten Konferenz eingehend erörtert worden ist, haben die der internationalen Kommission angehörenden Bahnverwaltungen zu den Vorschlägen Stellung genommen und ihre Anträge festgestellt. Nachdem das gesamte eingegangene Material übersichtlich bearbeitet sein wird, werden in einer internationalen Konferenz die endgültigen Entscheidungen erfolgen.

\+ **Auch ein Reichseinnahmeposten.**

Die Reichseinnahmen weisen gelegentlich ganz eigenartige Posten auf. Jetzt sind dem Reichsschatzamt von der Armee-Verwaltungs-Abteilung des sächsischen Kriegsministeriums 4 Mark 25 Pfennige zugegangen, die den Verkaufserlös von zwei Paketen Zigarren darstellen. Diese Zigarren waren einem Feldwebel und einem Sergeanten des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 179 in Wurzen durch die Post aus Leipzig-Schönefeld von unbekannter Seite zugegangen. Da hinter der Sendung ein Bestechungsversuch gewittert wurde, haben die beiden Unteroffiziere die Zigarren dem Regimentskommando übergeben, das wiederum den Erlös dafür auf dem Instanzenwege in die Reichskasse leitet.

Die Reichstagsersatzwahl in Barel-Jever.

Barel, 26. April. **(Eig. Drahtb.)** In dem endgültigen Ergebnis der heutigen Reichstagsersatzwahl werden die von uns bereits in der heutigen Morgenausgabe mitgeteilten Ziffern folgendermaßen ergänzt: Wiemer (fortschr. Vpt.) 11 106, Hug (Soz.) 12 558, Albrecht (natl.) 1893, v. Hammerstein (B. d. L.) 1037 Stimmen. Es bleibt also bei der Stichwahl zwischen Wiemer und Hug, in der der fortschrittliche Führer Wiemer voraussichtlich zum zweiten Mal innerhalb eines Vierteljahres einem Sozialdemokraten unterliegen dürfte, ein in diesen Zeitläuften freisinnig-sozialdemokratischer Verbrüderung immerhin bemerkenswerter Rekord.

Ausland.

Russland.

Rußlands auswärtige Politik.

Petersburg, 26. April. Die Reichsduma trat heute in die Beratung des Ministeriums des Äußern ein. In der Ministerloge hatten der Ministerpräsident, der Minister des Äußern und andere Minister Platz genommen. Die für das Publikum bestimmten Logen waren überfüllt.

Der Budgetreferent Krupenski erläuterte den Etat, der mit 6 569 190 Rubeln balanziert. Er erklärte, es sei notwendig, daß das Konsulatswesen erweitert und baldigst die Quote Finnlands zu den Ausgaben des Ministeriums festgestellt werde.

Darauf nahm Minister des Äußern, Ssasonow, das Wort und führte aus: Die Lage im nahen Osten sei nicht voll befriedigend und gewinne infolge des italienisch-türkischen Krieges eine erhöhte Bedeutung. Es liegt Grund zu der Hoffnung vor, daß die Ruhe auf dem Balkan nicht gestört werden würde. Der Krieg werde keinen allgemeinen Konflikt hervorrufen. Die Schließung der Dardanellen durch die Türken schädige aber die russischen Handelsinteressen wesentlich. Die russische Botschaft habe in diesem Sinne Vorstellungen in Konstantinopel erhoben. Gegenwärtig sei man zu der Annahme berechtigt, die freie Schiffahrt in den Dardanellen werde demnächst wieder eröffnet werden. Die jüngsten Erscheinungen hätten die Initiative Rußlands gerechtfertigt, mit den interessierten Mächten die Grundlagen der den Kriegführenden anzubietenden Vermittelung festzustellen. Die Verschiedenheit des Standpunktes Italiens von dem der Türkei, fuhr der Minister fort, ist aber so groß, daß eine unmittelbare Wirkung des Schrittes der Mächte für die nächste Zeit nicht vorauszusehen ist; doch werden die Mächte die Versöhnungsversuche möglichst bald erneuern. Minister Ssasonow gab sodann seinem Bedauern Ausdruck, daß die Kreter durch revolutionäre Bewegung die Einigung mit Griechenland durchzusetzen versuchen und sich sowohl wie Griechenland äußeren Gefahren aussetzen. Wenn es erforderlich sein sollte, werden die Mächte noch entschiedener vorgehen. Was Bulgarien und Serbien betreffe, kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die politische Weisheit ihrer Herrscher, die Besonnenheit ihrer Regierungen und der Patriotismus der Bevölkerung diese Länder sogar im Falle einer Gärung auf dem Balkan vor der Gefahr politischer Abenteuer bewahren werden. Die Lage in Persien droht nicht, äußere Verwicklungen hervorzurufen, dank dem Abkommen mit England vom Jahre 1907. Es ist anzunehmen, daß dem jetzigen persischen Kabinett mit russischer und englischer Unterstützung die Beruhigung des Landes gelingen wird. Die russischen Truppen, deren alleinige Aufgabe der Schutz der russischen Untertanen bilde, werden zurückberufen werden, sobald die Regierung des Schahs imstande ist, die Ruhe mit eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Die Frage der Besetzung persischen Gebiets durch die Türkei ist in eine neue Phase getreten. Falls von der Grenzkommission in Konstantinopel keine Verständigung erzielt wird, wird die Frage vor dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung gelangen.

Das in Potsdam vereinbarte Abkommen über die persischen Angelegenheiten erkenne die besonderen Interessen Rußlands in Persien an und stelle fest, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Konzessionen politischen oder strategischen Charakters in der russischen Interessensphäre in Persien nachzusuchen. Das Abkommen festige zweifellos die traditionellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und stellt die russisch-persischen Beziehungen auf einen festen Fuß.

Rußland vertritt die Ansicht, daß der Abschluß der chinesischen Anleihe von der Zustimmung der interessierten Mächte

---

5)

Klärung.

Von Hermine Villinger.

Alsdann erschien die Französin. Sie war groß und schlank, und unter dem langen braunen Schleier, den ein kleiner Strohhut mit blauen Federn garnierte, leuchtete ihr reiches Haar wie loderndes Feuer hervor. Sie trug ein dunkelblaues Kostüm und unter der Jacke eine weiße, reich mit Spitzen besetzte Bluse. Eine Idee von einem Hündchen saß ihr im Arm.

Ihr Grüßen, als sie bei Tisch Platz nahm, das Lächeln ihres brennendroten Mundes machte Hermann zum rettungslosen Sklaven ihrer Schönheit. Plötzlich hatte alles am Tisch eine graue Gesichtsfarbe neben diesen Lilien und Rosen, die sich auf dem Antlitz der Französin ein Stelldichein gegeben zu haben schienen.

„Wo haben Sie denn die her?“ erkundigte sich der Geheimrat im Flüsterton bei der Baronin.

„Sie versteht kein Wort Deutsch,“ gab ihm diese zur Antwort, „Sie brauchen sich also nicht zu genieren. Ich lernte Madame de Grand in einem Badeorte kennen. Ich habe immer gern eine anziehende Frau an meinem Tisch. Sie sehen die Wirkung,“ setzte sie mit einem kurzen Auflachen hinzu. „Übrigens erwarte ich schon seit einigen Tagen meine beiden Herren Architekten, um mit ihnen über etwaige Veränderungen des Schlosses zu beraten. Als sie das letztemal hier waren, gingen sie schon nach zwei Tagen der Schnaken wegen auf und davon. Diesmal — nous verrons,“ setzte sie mit einem spöttischen Auflachen hinzu.

Die jungen Weilen unterhielten sich schon auf das lebhafteste mit der Französin. Hermann kaute seinen Ärger in sich hinein. Er beherrschte zwar die französische Grammatik, aber zur Konversation reichte sein Wissen nicht. Er mußte sich sogar alle Mühe geben, die ungemein schnell sprechende Französin zu verstehen. So viel entnahm er ihrer Unterhaltung mit den beiden jungen Leuten, Tennis spielte sie zum Glück nicht. Es war die erste Frage gewesen, die Herr von Weilen an sie gerichtet hatte. Ihr Augenaufschlag, das liebenswürdige Lächeln, das ihre Worte begleitete, jede Bewegung ihres schlanken, spitzenumrahmten Halses — Hermann konnte den Blick nicht von ihr lassen. Niemand am Tisch, außer der Baronin, verwandte den Blick von ihr.

Die Französin hatte ihr Hündchen gefüttert und ihm zum Schlusse die kleine Schnauze mit ihrer Serviette abgewischt.

Da alles am Tisch unverrückt mit ihrem Tun und Lassen beschäftigt war, kümmerte sich niemand um Niko, sogar seine Mutter ließ ihn aus den Augen.

Er hatte sich vom Tisch erhoben, und seine kleine Nase schnupperte nach einer Gelegenheit, etwas anzustellen. Plötzlich verschwand er.

Ein paar Augenblicke später wurde die Französin von einer großen Katze angefallen, die eifrig auf das Hündchen losfauchte, das wie am Messer schrie. Hermann rettete das Tierchen vor den Klauen der Katze und warf, indem er sich blind vor Eifer über den Tisch beugte, den Konfektaufsatz um, sowie eine Weinkaraffe. Der servierende Diener bekam von dem aufspringenden jungen Weilen einen solchen Stoß, daß er die Cremesoße über das seidene Kleid der Geheimrätin goß. In demselben Augenblick schlug der zweite Diener mit einem Brett voll Mundschalen so lang er war auf den Fußboden hin, da ihm die verfolgte, der Türe zustrebende Katze zwischen die Beine gekommen war.

Hermann, ganz erschrocken über sein Mißgeschick, begegnete plötzlich den lachenden Augen Tinas.

Und die Baronin nickte ihm zu: „Das haben Sie gut gemacht.“

Höchst ärgerlich über sein Mißgeschick verfügte er sich in die Bibliothek. Hier saß er stundenlang und las französische Romane, um sich in der Sprache zu üben. Ein Wörterbuch, das ihm in die Hände fiel, steckte er in die Tasche.

Nun sagte er, wo er ging und stand, die paar Anreden vor sich hin, die er sich mit Sorgfalt zusammengestellt hatte und mit denen er eines Tages vor die Französin hinzutreten gedachte.

Einstweilen mußte er zusehen, wie die beiden Gymnasiasten täglich mit der schönen Frau im Garten promenierten und ganz keck plauderten, sie, die Nichtskönner, während er — er — War er nicht wirklich ein dummer Junge mit all seinem Wissen? Wie oft mußte er an diese Worte des Onkels denken. —

Aber ihr Gruß auf der Treppe, wo er der Französin täglich zu begegnen wußte, dieser Gruß machte alles gut.

Und dann des Abends, in ihrem schwarzen, mit Gold durchwirkten Spitzengewand, wenn sie keinen Hut trug und ihr herrliches Haar sich wie eine Feuerwelle um ihre Stirne schloß —

Die beiden Herren Architekten, von denen die Baronin gesprochen, waren angekommen und hatten sich urplötzlich aus nachlässig gekleideten Individuen in ausgesprochene Elegants verwandelt. Und die Baronin konnte diese früher so ungeduldigen Herren jetzt um die Finger wickeln. Kein einziges Mal drohten sie mit ihrer Abreise. Mit den jungen Weilen zusammen bildeten sie nun die ständige Begleitung der Französin.

Mit brennenden Augen sah Hermann den Lustwandelnden nach. Wie sie dahinschritt! Ein Schweben war's, als hätten ihre kleinen Füßchen nichts damit zu tun. Die undenkbarsten Gelegenheiten ersann er sich, wie sie in Gefahr sei, und er ihr das Leben rette. Und dann endlich, endlich wurde er von der wunderschönen Frau erkannt und allen anderen vorgezogen.

Denn so viel hatte er heraus, nach langem Beobachten und Auflauern — die Französin war und blieb gegen alle Verehrer gleich freundlich. Sie zog keinen vor, begünstigte keinen. Wenn sie nur ihren Troß um sich hatte, damit schien sie zufrieden. Ja, es kam ihm vor, als rufe sie ihn, wenn er zur Seite stand, mit einem Blick ihrer Augen herbei. Aber hatten diese Augen nicht ganz denselben bezaubernden Ausdruck, wenn sie mit dem Geheimrat sprach? —

Der junge Mann fühlte sich elend — ruhelos.

Er merkte nicht mehr, daß die Gespräche am Tische der Schloßherrin noch immer so nichtssagend waren, wie bei seinem Kommen. Er saß da, und hatte nur noch Augen. Diese, früher so offen und kindlich, hatten plötzlich einen geheimnisvollen Inhalt bekommen. Sein volles Gesicht hatte sich in die Länge gezogen. Auch war die törichte Anmaßung, hinter der er zuweilen seine Ungewandtheit zu verbergen gesucht, ganz von ihm gewichen.

Er hatte sich zu seinem Vorteil verändert. Nur wenn die Baronin mit ihrem alles erratenden Blick fragte: „Wie steht's mit dem Französischen?“ schoß ihm die alte Röte ins Gesicht. Woher wußte sie, was er trieb? Wie war diese Frau hinter sein so schamhaft gehütetes Geheimnis gekommen? Da sie sich auch immer wieder nach seiner Arbeit erkundigte, fing er an, die Wege der Baronin zu meiden.

Die erste Hälfte des Juli war vorüber. Aus den frischen Nächten waren schwüle geworden. Die Schloßgäste liefen plötzlich mit roten Beulen im Gesicht umher, und wo man hinsah, im Garten, wehende Taschentücher. Die gefürchtete Schnakenplage war gekommen.

Sonst die Zeit des Aufbruchs für alle Gäste. Diesmal reiste niemand ab. Man saß im Schatten an der Nordseite des Schlosses. Die Französin, schöner als je, trug ein leichtes weißes Kleid, und die Herren, die sie im Halbbogen umgaben, versicherten ihr stets von neuem, bald verblümt, bald unverblümt, daß sie „adorable“ sei.

Neben ihr auf der Bank saß die Baronin. Das heißt, ein großer Platz war zwischen ihnen frei. Die beiden hatten sich nie etwas zu sagen und machten kein Hehl daraus. Die Baronin richtete sich an den Geheimrat, „Ja, ja, lieber Geheimrat — diese plötzliche Eleganz! — Auch Sie immer in der weißen Weste —“

„Meine liebe Frau legt mir die Weste heraus, die ich anzuziehen habe,“ erklärte der Geheimrat, „ich richte mich stets nach meiner lieben Frau. — Nicht wahr?“ wandte er sich an diese.

Die Geheimrätin nickte. „Ich kann mich nur freuen, wenn mein lieber Alter gut aussieht. Übrigens, hat hier nicht jeder den Wunsch, sich so nett als möglich zu machen?“ — „Mit Ausnahme von Tina,“ bemerkte die Baronin mit einem Blick auf das immer gleich unvorteilhaft gekleidete Mädchen. — „Ach,“ klagte Tante Julie, „ich sage es ihr ja täglich, sie sieht so nett aus in einer weißen Bluse —“

„Man muß nicht mit den Wölfen heulen,“ fiel ihr Tina ins Wort. — „Es ist köstlich,“ sagte die Baronin, „wie krampfhaft die jungen Mädchen von heutzutage ihre Selbständigkeit zu markieren suchen. Die jungen Leute sind biegsame Gerten dagegen.“ — „Zum Beispiel Herr Kraus,“ warf Tina hin. — „Er ist ein zu guter Sohn,“ nahm die Baronin die Partei des jungen Mannes, „von Kindheit an gewöhnt, Rücksichten zu nehmen. Meine Freundin Julie dagegen hat sich von Anfang an ihrer Nichte untergeordnet. So wird diese im entgegengesetzten Sinne zu kämpfen haben. Vielleicht noch mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

abhängen muß, Rußland ist der Viermächtegruppe beigetreten und hat dabei die von den befreundeten Mächten angenommenen Bedingungen gestellt, daß die Finanzoperationen der sich bildenden Sechs-Mächtegruppe in keiner Weise die russischen Sonderinteressen und -rechte außerhalb der chinesischen Mauern in der Mongolei und Nord-Mandschurei verletzen dürfe. Nach dem Abfall des Chalcha benannten nördlichen Teiles der Mongolei habe die Mongolei Rußland um Unterstützung gebeten.

Das Ziel der russischen Politik kann nicht die Erweiterung seiner Besitzungen in Asien sein, da dies seine Stellung in Europa auf der Balkanhalbinsel gefährden würde. Die russischen Interessen verlangen nur, daß in der benachbarten Mongolei sich nicht ein militärisch starker Staat festsetzt. Die Erhaltung dieses Zustandes ist Aufgabe der russischen Diplomatie. Die zweite Aufgabe der russischen Diplomatie ist die Wahrung guter Beziehungen zu China; daher muß Rußland auf einer Verständigung zwischen China und den Mongolen unter Teilnahme Rußlands bestehen.

Auf die Kündigung des Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten übergehend, wies der Minister die Behauptung zurück, daß Rußland den Vertrag nicht in vollem Umfange beobachtet haben sollte. Wenn die Frage eines neuen Vertrages angeregt werde, so werde Rußland die Wünsche der interessierten russischen Kreise eingehend berücksichtigen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Zwischenfall nicht verhindern werde, daß die früheren guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wiederkehrten. Der Minister schloß mit der Aufforderung, den umlaufenden Kriegsgerüchten keinen Glauben zu schenken. Dem Frieden unter den Völkern drohe in der nächsten Zukunft keine Gefahr und Rußland könne sich ruhig schöpferischer Arbeit im Innern hingeben. (Beifall im Zentrum.)

Italien.

Rom, 26. April. Seit mehreren Tagen ereignen sich in Cerignola, Foggia und in den angrenzenden Orten der Provinz Apulien lebhafte Unruhen. Die Bevölkerung leidet Hunger, da keine Arbeit vorhanden ist. Sie hat mehrere Brotwagen überfallen und das Brot geraubt. Die Menge rottete sich zu Demonstrationen zusammen, die nur durch energisches Eingreifen der bewaffneten Macht eingedämmt werden konnten. Die Ruhe ist noch keineswegs wieder hergestellt; doch finden Verhandlungen statt, um den Notleidenden Arbeit zu schaffen.

Der türkisch-italienische Krieg.

♂ **Berlin**, 26. April. Ein Beschluß der Pforte auf Wiedereröffnung der Dardanellen steht, wie die „Neue politische Korrespondenz" mitteilt, vorläufig nicht in Aussicht, weil die Pforte bei der noch dauernden Anwesenheit der italienischen Schiffe im Aegäischen Meer die Dardanellen für bedroht hält.

○ Askaris, Kamelreiter und arabische Parteigänger in Tripolis.

Außer den aus Italien herangezogenen Truppenkörpern verwenden die Italiener in Tripolis auch ein kombiniertes Bataillon eriträischer Askari und eine Kamelreiterabteilung, sie haben auch mit der Bildung eines aus arabischen Freiwilligen bestehenden Parteigängerkorps unter dem Namen: „Banda del Gharian" begonnen. Über diese Truppen veröffentlicht Streffleurs militärische Zeitschrift folgende interessante Angaben.

In der Kolonie Erithrea bestehen 4 Batillone Askari zu je 5 Kompagnien mit zusammen 79 Offizieren und 3070 Mann. Daraus ist für den Dienst in Tripolis ein besonderes Bataillon zusammengestellt, das aus 4 Kompagnien und einer Nachhut besteht. Die einzelnen Abteilungen unterscheiden sich durch die Farben am Fezbusch und am Leibgürtel. Alle Askari sind weiß gekleidet und zum größten Teil ohne jede Fußbekleidung; nur wenige tragen Sandalen. Ihre Bewaffnung besteht aus dem Repetiergewehr Modell 91; eine Kompagnie ist mit Karabinern ausgerüstet. Nach der Ankunft in Tripolis wurde dem Bataillon auch eine Maschinengewehrabteilung (2 Gewehre) zugewiesen. Viele der angekommenen Askari sind Christen; sie tragen als solche ein kleines vergoldetes Kreuz, das an einer langen Halskette befestigt ist, auf dem Rücken. Die italienischen Vorgesetzten, einschließlich des Führers der Kamelreiter, tragen Khakiuniform und Tropenhelm bezw. weiße Kappe. Alle Offiziere des Bataillons sind auf Mauleseln beritten, ferner ist für je 5—7 Askari ein Maulesel zum Reiten vorhanden. Der Rest der mitgeführten Tiere dient der Fortbringung des Trains. Die Maulesel sehen gut genährt und wohlgepflegt aus und dürfen in der Wüste bessere Dienste leisten als die viel größeren und dickeren italienischen Tragtiere. Die eriträischen Kamelreiter, deren Zahl mit 150 angegeben wird, sind mit Kavalleriesäbel, Karabiner und Revolver bewaffnet. Sie werden von einem italienischen Rittmeister kommandiert und machen auf ihren prächtigen, gut gepflegten Tieren einen sehr günstigen Eindruck. Auch der Versuch, Gebirgsgeschütze samt Bedienungsmannschaft auf Kamelen fortzubringen, soll beste Erfolge aufgewiesen haben.

Über die „Banda del Gharian" verlautet, daß sie bereits an 200 Mann zählen soll, teils 20jährige Jünglinge, teils bärtige Männer, für welche der verhältnismäßig sehr hohe Sold von täglich einer Lira und einer zweiten für die Beköstigung wohl die Hauptanziehungskraft gewesen sein mochte. Die „Banda del Charian" wurde vorerst bloß mit einer Seitenwaffe ausgerüstet und soll erst zu einem späteren Zeitpunkte mit dem Infanteriegewehr Modell 70/87 (Einzellader, System Vetterli-Vitali) ausgerüstet werden. Dem Kommando eines italienischen Offiziers unterstellt, durften die Freiwilligen die Unterführer selbst aus ihrer Mitte wählen; auch in der Adjustierung wurde ihnen große Freiheit belassen und nur ein einheitliches Abzeichen (Metallemblem am Fez) vorgeschrieben. Um Mißverständnissen oder Verwechselungen mit dem Gegner vorzubeugen, sind die Askari wie auch die „Banda del Gharian" allen Truppen in Tripolis und Umgebung als neue Waffenbrüder gezeigt worden. Bald darauf war dem Bataillon der Askari auch Gelegenheit geboten, sich im feindlichen Feuer betätigen zu können, indem es am 4. März an einer von Ain Zara ausgehenden Rekognoszierung in südöstlicher Richtung teilnehmen durfte, wobei es bei Bir el Turki ein mehrstündiges Gefecht mit einer stärkeren Arabergruppe zu bestehen hatte.

Marokko.

Paris, 27. April. (Drahtb.) Mehreren Blättern zufolge ist die Mehrheit der Minister, Ministerpräsident Poincaré an der Spitze, von der Überzeugung durchdrungen, daß angesichts der bestehenden Zustände in Marokko die militärische und administrative Einrichtung des Protektorats in eine einzige Hand gelegt werden müsse. Da die Erfahrung gelehrt habe, daß die Ernennung einer Zivilperson zum Generalresidenten und eines demselben untergeordneten militärischen Oberbefehlshabers zu Weiterungen führen könne, habe die Ansicht, daß die Generalresidentschaft einem Militär anvertraut werden solle, sehr an Boden gewonnen. Immerhin habe diese Idee auch entschiedene Gegner, zu denen außer dem Präsidenten der Republik besonders Minister Bourgeois gehöre. Was die Frage der nach Marokko zu entsendenden Verstärkungen anlange, die ebenfalls im heutigen Ministerrat erörtert werden wird, so hält die Regierung einige tausend Mann für ausreichend.

Paris, 26. April. Die „Liberté" behauptet, daß Präsident Fallières sich entschieden gegen die Ernennung eines aktiven Generals zum Generalresidenten in Marokko ausgesprochen habe. Fallières habe sich bereit erklärt, gegebenenfalls in die Ernennung des Generals Galieni einzuwilligen, da dieser kein aktives Kommando mehr inne habe, doch hätte sich General Galieni geweigert, eine Stellung zu übernehmen, die ihm aus solchen Erwägungen heraus anvertraut werde. Die „Liberté" kritisiert die Haltung des Präsidenten der Republik in dieser Frage sehr lebhaft und spricht die Hoffnung aus, daß der Ministerrat im Hinblick auf den voraussichtlichen afrikanischen Feldzug, der mancherlei Schwierigkeiten und Überraschungen mit sich bringen könnte, die Truppen und die Fahne Frankreichs, entsprechend den Wünschen des Landes, dem fähigsten General, und nicht einer bloß im Elysee genehmen Persönlichkeit anvertrauen werde. — Von nationalistischer Seite wird behauptet, daß man in radikalen Kreisen die Wahl des Generals für die marokkanische Generalresidentschaft eifrig bekämpfe, da man befürchte, daß sich ein Militär, falls ihm seine Aufgaben gelingen, in einer der Republik abträglichen Weise allzusehr in den Vordergrund stellen könnte.

Paris, 27. April. (Drahtb.) Agence Havas. Der Ministerrat wird sich morgen mit der Organisation des Protektorats in Marokko beschäftigen. Man glaubt, daß die Regierung daran denke, einen General mit dieser Mission zu betrauen. Der Ministerrat wird sich auch mit der Getreidehausse beschäftigen. Die Regierung soll einer Suspendierung der Zölle auf Getreide abgeneigt sein. Sie glaubt, daß die vorhandenen Vorräte groß genug sind, um dem Konsum das Abwarten der nächsten Ernte, die sehr gut ausfallen soll, zu gestatten. Sie wird Maßnahmen ins Auge fassen, die geeignet sind, Remedur zu schaffen. Unter den Maßnahmen befinden sich, wie man versichert, eine zeitweilige Abänderung des Zulassungsmodus und eventuelle Erteilung der Ermächtigung an das Marine- und Kriegsministerium und die großen Getreideverbraucher, sich im Auslande mit Getreide zu versehen. Man denkt auch an die Vorbereitung eines Gesetzentwurfes, welcher die Regierung ermächtigen soll, falls die Getreidepreise über eine bestimmte Höhe hinausgehen, die für gewisse große öffentliche Verwaltungen notwendigen Getreidemengen zollfrei importieren zu lassen.

Elksar, 26. April. Hauptmann Bary meldet, vom 24. April um Mitternacht, daß noch die ganze Infanterie im Lager sei, sich aber eine lebhafte Unruhen bemerkbar mache. Die Instrukteure und Kaids seien in das Zelt des Hauptmanns geflohen und es seien schon mehrere Gewehrschüsse gefallen, ohne indessen jemanden zu verletzen.

Madrid, 26. April. Das Blatt „ABC" schreibt über die Schwierigkeiten der französisch-spanischen Marokkoverhandlungen: Wir haben die Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen immer gleichmütig ins Auge gefaßt. Heute wünschen wir ihn geradezu. Die durch die Verkündigung des französischen Protektorats in Marokko verursachten Unruhen müssen den Gang der französisch-spanischen Verhandlungen in entscheidender Weise beeinflussen. Ein Bruch mit Spanien, seine internationalen Folgen und der Aufruhr der Marokkaner gegen das neue Regime, das wären zu große Verwickelungen für das französische Unternehmen.

Aus der Stadt.

Münster, 27. April.

△ **Konzert von Hildegard Dietrich.** Im Saale des Gesellenhauses fand Donnerstag abend unter Mitwirkung des Universitätsmusikdirektors Dr. Niessen das angekündigte Konzert der erblindeten Konzert- und Oratoriensängerin Fräulein Hildegard Dietrich statt. Es hatte sich ein ansehnlicher Zuhörerkreis eingefunden, der die Liederspenden, wie auch die übrigen Vorträge dankbar entgegennahm. Zur Eröffnung sang Frl. Dietrich die Ballade „Das Grab zu Ephesus" von Karl Löwe, womit sie sogleich mancherlei Vorzüge ihrer Gesangskunst zeigen konnte. Die Stimme ist nicht sehr groß, aber wohlklingend und gut geschult. Besondere Sorgfalt ist vor allen Dingen auf eine gute Vokalisation verwandt worden. Es muß der Künstlerin hoch angerechnet werden, daß sie den „Cyklus der Dolorosalieder" von Jensen berücksichtigt hat. Man mag Programme von Konzerten und Liederabenden in die Hand bekommen, fast überall finden sich Lieder von Schubert, Schumann, Brahms usw. Ganz selten oder kaum begegnet man Jensen, obgleich er doch auf diesem Gebiete so viel Schönes geschaffen. Die Chamissoschen Texte haben durch Jensen eine würdige Vertonung erfahren, und da sich Frl. Dietrich in den Inhalt der Lieder recht vertieft hatte, war ihr der Dank der Zuhörer sicher. Von den beiden Liedern „Welkes Blatt" und „Wiegenlied einer Kosakenmutter", die Frl. Dietrich von dem Komponisten Janof Roskin zugeeignet sind, interessierte besonders das letztere, welches nicht gerade alltäglich ist. Daß Frl. Dietrich ihren Vortrag dramatisch zu beleben weiß, zeigte sie in A. Mendelsohns „Aus dem Hohenliede". Der treffliche Klavierpart trug hier übrigens sehr dazu bei, den Eindruck der Worte und des Gesanges wirksam zu erhöhen. Es möge endlich noch der beiden „Kinderlieder" von Arnold Krieg gedacht sein, von welchen das letztere Frl. Dietrich Gelegenheit gab, auch den Humor zu Wort kommen zu lassen. Herr Niessen begleitete seine ehemalige Mitschülerin an dem klangschönen Knakeflügel sehr geschmackvoll. Außerdem war er noch mit einer Solonummer, Sonate in Cis moll Op. 27 Nr. 2 von Beethoven auf dem Programm vertreten. Das Magische des ersten Satzes brachte er trefflich zum Ausdruck. Das Tempo für das kurze Allegretto, das häufig zu schnell genommen wird, hatte er gut gewählt. Die saubere Technik, wie auch die Kunst des Vortrags kamen im Finale gleichzeitig zu vollem Recht und so wurde auch Dr. Niessen reicher und wohlverdienter Applaus zuteil.

= **Das Viehseuchen-Entschädigungsgesetz für die Provinz Westfalen**, das der Provinzial-Ausschuß in seiner Sitzung vom 5. März annahm und das von den Ressortministern unterm 9. April genehmigt wurde, wird in einer Beilage zum Regierungsamtsblatt veröffentlicht. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Viehseuchengesetz in Kraft.

○ **Staatliche Eichämter.** In Westfalen befinden sich nach der vom Handelsminister getroffenen Einteilung 15 staatliche Eichämter, und zwar in * Dortmund, * Burgsteinfurt (für die Kreise Ahaus, Coesfeld, Steinfurt), * Münster i. W. (Münster Stadt und Land, Tecklenburg, Warendorf). * Recklinghausen (Borken, Buer, Lüdinghausen, Recklinghausen Stadt und Land), * Bielefeld, * Minden, * Paderborn, * Bochum, * Gelsenkirchen, * Hagen, * Hamm (Beckum, Hamm Stadt und Land), * Lüdenscheid, * Neheim. * Siegen, * Soest.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Dem Arzt Dr. * Fritz Köller in Bevergern ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen. Der Gutsbesitzer * Wenzeslaus Everwand in Dadmar ist zum zweiten Beigeordneten für das Amt Sassenberg ernannt worden. Die örtliche Aufsicht über die katholische Schule zu Metelen, Kreis Steinfurt, ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Schulrat * Schürhoff in Burgsteinfurt übertragen worden. Der bisherige Inhaber dieses Nebenamtes ist gestorben. Die örtliche Aufsicht über die evangelischen Schulen an der Marienstraße, Hochstraße, Bochumerstraße und Weißenburgstraße in Recklinghausen-Süd sowie in Hochlarmark I und II und Ortloh ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Dr. * Berensmann in Recklinghausen übertragen worden. Dem Pfarrer * Plankermann in Rhade ist die örtliche Aufsicht über die katholische Volksschule in Rhade übertragen worden. Der Kandidat des Lehramtes an höheren Schulen, Dr. * Bette, von dem Realgymnasium in Iserlohn, ist zum Oberlehrer an der Realschule mit Reformprogymnasium i. E. in Gladbeck ernannt worden. Der bisherige Leiter des in der Entwickelung begriffenen Realprogymnasiums in Ahlen, Professor Dr. * Wilhelm Bock, ist zum Direktor dieser Anstalt gewählt und durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. April 1912 bestätigt worden.

⊙ **Lengerich**, 26. April. (Tot aufgefunden) wurde gestern nachmittag ein im Betriebe der Wicking'schen Portland-Zement- und Wasserkalkwerke beschäftigter Arbeiter. Er saß eingeklemmt zwischen einem Wagen und einer dicht neben dem Geleise befindlichen Mauer. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist von niemand bemerkt worden.

§ **Ibbenbüren**, 26. April. (Unentgeltliche Kuren.) Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten in Münster werden zu Beginn der neuen Badesaison 30 kurbedürftige Kinder aus dem Kreise Tecklenburg (aus Ibbenbüren allein 13), unentgeltlich in der Kinderheilanstalt zu Rothenfelde untergebracht. Die Verpflegungskosten werden teils vom Kreise, teils von den sonstigen für diesen Zweck bestehenden Vereinen getragen.

Hagen, 26. April. (Das Schaufenster im Dienst der Kriminalistik.) In einer der letzten Nächte war auf der Düppenbeckerstraße ein Mädchen in der Wohnung überfallen und beraubt worden. Der Täter hatte auf der Flucht seinen Überzieher und ein Taschentuch zurückgelassen. Diese Sachen wurden in einem Schaufenster der Hauptverkehrsstraße ausgestellt und auf diese Weise ein Buchbindergehilfe als Eigentümer der Sachen ermittelt. Der Täter ist spurlos verschwunden.

= **Arnsberg**, 26. April. (300 Jahre westfälischer Landtag.) Im April dieses Jahres sind 300 Jahre verflossen, seitdem der erste westfälische Landtag in dem Arnsberger Rathaus unter dem Kurfürsten Ferdinand abgehalten wurde. Das erste, was der Kurfürst nach seiner Inthronisation tat, war die Einberufung des ersten Landesständetages nach Arnsberg, der außerordentliche Beschlüsse faßte, so den, daß in Arnsberg die erste westfälische Regierung errichtet wurde. Die Landstände beklagten sich, daß für das Herzogtum Westfalen keine Regierung bestand und eine solche dringend erwünscht sei. Der Kurfürst sagte Abhilfe zu und ernannte als ersten Drosten den Kaspar v. Fürstenberg, den Drosten in Bilstein. Damit wurde die erste westfälische Regierung hier etabliert.

Cöln, 27. April. (Eig. Drahtb.) In den oberrheinischen Weinbergen wurden in der verflossenen Nacht wiederum große Zerstörungen angerichtet. Im Rheingau wurde ein ganzer Weinberg mit 250 Stöcken vollständig, in einem anderen Weinberge ein Teil der Weinstöcke vernichtet. Trotz der scharfen Bewachung in den Weinbergsanlagen gelingt es nicht, der Täter habhaft zu werden. Aus anonymen Briefen geht hervor, daß das Zerstörungswerk erneut einsetzen soll, weshalb Eingaben vorbereitet werden, in denen militärischer Schutz erbeten wird.

* **Mehlem**, 26. April. (Erschlagen) wurde hier von einem einstürzenden Gebäude ein Arbeiter. Er war sofort tot. Der Arbeiter, der erst gestern bei der Firma eingetreten war, hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Vermischtes.

* **Limburg**, 25. April. In dem Ort Ellar war eine Frau mit dem Abkochen von Leinöl beschäftigt. Das Feuer schlug in das Öl, und die Flamme ergriff die Kleider der Frau. Sie trug schwere Brandwunden davon, an denen sie bald darauf starb. Die Tochter der Verstorbenen erlitt bei der Hilfeleistung ebenfalls beträchtliche Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Paris**, 26. April. Mehrere Blätter melden, daß der Bandit Bonnot gestern in Sceau bei Paris gesehen worden sei. Er habe die Uniform eines Korporals der Kolonialinfanterie getragen, die ihm wahrscheinlich von einem Anarchisten geliehen sein dürfte.

* **Paris**, 27. April. (Drahtb.) Nach einer polizeilichen Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die Behausung des anarchistischen Trödlers Gauy in Petit-Ivry den Automobilbanditen als Schlupfwinkel und Zusammenkunftsort gedient hat. Der Untersuchungsrichter fand nämlich im Keller des Hauses an einer der Wände mit Lampenruß den Namen des Automobilbanditen Carouy, und zwar allem Anscheine nach von dessen eigener Hand, geschrieben. Gauy leugnet nach wie vor, daß er zu den Automobilräubern in irgendeiner Beziehung gestanden habe.

* **Paris**, 27. April. Die Polizei erkundete, daß Garnier und Bonnet in der Pariser Umgebung über mehrere Zufluchtsstätten bei Anarchisten verfügen. Darauf erfolgten Haussuchungen bei russischen Juden in den Vororten. Das Ergebnis wird geheim gehalten.

* **Tokio**, 26. April. (Reutermeldung.) Der Schiffahrtsstreik ist vorläufig beigelegt. Die Reeder haben den Seeleuten Gratifikationen für die gegenwärtigen Fahrten bewilligt.

* **Der neueste Hauptmann von Köpenick.** Eine Woche lang ist das friedliche kleine Dorf Domont im französischen Departement Seine-et-Oise das Opfer einer lustigen Mystifikation gewesen, die nun endlich mit der Entlarvung des fröhlichen Schwindlers ihren Abschluß gefunden hat. Vor acht Tagen stieg ein Fremder in einem der Gasthäuser von Domont ab und vertraute dem Wirt unter dem Siegel der allertiefsten Verschwiegenheit an, er sei im geheimen Auftrage auf der Suche nach dem berüchtigten Automobilbanditen Bonnot. Die Pariser Kriminalbehörde habe Anlaß zu der Annahme, daß Bonnot sich in der Nähe von Domont verborgen halte und zwar in Gesellschaft einer Frau, die sich als Witwe eines Schweizer Offiziers ausgebe, in Wirklichkeit aber eine russische Fürstin und eine Nihilistin sei. Die beiden sollten in einer Villa in der Nähe leben. Dem Wirt wurde natürlich aufgetragen, um Gotteswillen keinem Menschen ein Wort von der Ankunft des Pariser Detektivs zu sagen, vor allem nicht den Gendarmen, denn — o Schrecken — man wisse in Paris, daß sich unter ihnen Revolutionäre befänden. Die Mitwisserschaft an all diesen Staatsgeheimnissen machte den guten Herrn Wirt natürlich sehr stolz, er führte den Kriminalbeamten bei seinen Freunden ein, bald war er überall der vielbewunderte Gast der braven Bürger von Domont. Die Kaufleute räumten ihm schrankenlosen Kredit ein, und wenn er im Kreise seiner Verehrer aufregende Geschichten aus seiner Laufbahn als Detektiv zum besten gab, erschauerte den guten Leuten das Rückenmark. Und dieser Mut, einen so verzweifelten Mörder und Banditen ganz allein fangen zu wollen! Aber als man dem tapferen Detektiv dafür Lob spenden wollte, winkte er bescheiden ab und sagte mit geheimnisvollem Augenzwinkern: „Ich bin nicht allein hier. Alle Vorbereitungen sind längst getroffen. Sie brauchen nur Ihre Augen aufzumachen, um mehr zu sehen." Und diese Andeutung hatte noch eine weitere köstliche Folge: die Bürger von Domont begannen nun in jedem Fremden einen verkappten Pariser Geheimpolizisten zu ahnen. Die Landstreicher und Vagabunden, die durchs Dorf zogen, wurden mit so ausgesuchter Höflichkeit und heimlichen Zeichen der Bewunderung behandelt, daß den armen Kerlen unheimlich zumute wurde, sie konnten sich diese ungewohnte Freundlichkeit gegen ihresgleichen nicht erklären, witterten irgendeine Falle und verließen schleunigst den rätselhaften Ort, wo man alle Vagabunden wie heimliche Prinzen behandelte. Aber wie alles auf der Welt ein Ende nimmt, so wurde auch in Domont der schöne Traum plötzlich unterbrochen. Die Gendarmen erfuhren von dem Herrn Kriminalbeamten aus Paris, sie wurden mißtrauisch und das Ende war, daß der brave Mann eines schönen Morgens kurzweg verhaftet wurde. Es ergab sich, daß er ein stellenloser vierzigjähriger Schuhmacher war, der bittere Not und Hunger erlitten hatte. In seiner Verzweiflung kam er auf den Einfall, als Pariser Detektiv aufzutreten, und nach seiner Verhaftung gestand er melancholisch, daß er nie in seinem Leben eine so schöne Zeit gehabt habe, wie in Domont als geheimer selbsternannter Kriminalbeamter.

* **Hunde als Zugtiere für Maschinengewehre.** Den auf den ersten Blick etwas befremdlichen Vorschlag, Maschinengewehre durch Hunde ziehen zu lassen, macht ein belgischer Karabinier-Offizier in der „Belgique Militaire". Dem genannten Blatt zufolge sind derartige Versuche mit Hunden bereits gemacht und gute Resultate erzielt worden. Es befürwortet deshalb die Anlage von Hundezwingern in den Karabinierkasernen. Die Frage, wie man Maschinengewehre im Kriege am besten, d. h. am wenigsten sichtbar, vorwärts befördern soll, ist schon oft erörtert worden. An diese eigenartige, aber scheinbar praktische Lösung ist wohl bisher noch nicht gedacht worden.

[Das „Deutsche Namenbüchlein"], das F. Khull im Auftrage des Allgem. Deutschen Sprachvereins herausgegeben hat und das den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit auf den reichen Schatz alter, sinnvoller deutscher Namen hinzulenken, ist in fünfter, umgearbeiteter und wesentlich vermehrter Auflage erschienen: sie ist ziemlich zwei Bogen stärker als die früheren. Sowohl die einleitende Abhandlung über die Namenbildung bei den Germanen als auch das Verzeichnis der Namen und der zur Namenbildung dienenden Wortstämme ist auf Grund neuer Forschungen wesentlich erweitert worden. Außerdem hat der Verfasser eine recht glückliche Änderung in der Anordnung des Inhalts getroffen. Bekanntlich bestehen fast alle deutschen Namen aus zwei Wortstämmen, die allerdings oft gekürzt werden. Aber nicht jeder beliebige Ausdruck wurde in alter Zeit zu Namen verwendet, sondern nur eine eng begrenzte Auswahl von Wörtern. Diese Wortstämme sind jetzt mit Angabe ihrer Ableitung und Bedeutung vorangestellt und mit Nummern versehen. In dem darauf folgenden Namenverzeichnis sind hinter jedem Namen die Nummern der Wortstämme, aus denen er zusammengesetzt ist, in Klammern angegeben, so daß der Leser sofort erkennen kann, wie der Name gebildet ist und was er bedeutet. Auf diese Weise wird das mit großem Fleiß bearbeitete Büchlein, das sich bisher schon einer sehr freundlichen Aufnahme erfreut hat, seinen Zweck noch viel besser erreichen. Das Deutsche Namenbüchlein ist zu beziehen von dem Verlag des Allg. Deutschen Sprachvereins (F. Berggold), Berlin W. 30, Motzstr. 78. Preis 60 Pfg.

[Pommerschen Grabschriftenhumor] behandelt ein kleiner Aufsatz des Aprilheftes der „Zeiten und Völker" (Stuttgart, Frankhsche Verlagshandlung). Auf dem Kirchhof in Labiau steht auf einem verwitterten Grabkreuz vom Jahre 1852 zu lesen:

Die Ostsee war mein Sterbebette,
Nachmittags war mein Ende da.
Vergebens rief ich: „Rette! Rette!"
Obschon man mich ertrinken sah.
Drauf schlief ich dann nach kurzer Pein
So nach und nach im Wasser ein.

Unter dem Kreuz liegt ein Musiker der Kurkapelle von Cranz begraben, der beim Baden in der Ostsee ertrank. Eine Nachbildung der Inschrift findet sich auf einem friesischen Friedhof, und noch heute spukt der „Reim" auf Grabkreuzen in Hinterpommern und sogar in pommerschen Todesanzeigen der Tageszeitungen fort. In einer Stettiner Zeitung stand vor 3 Jahren wörtlich zu lesen:

Der Neubau war sein Sterbebette.
Spät abends war sein Ende da.
Er rief ganz laut: O rette! rette!
Doch keiner war zur Hilfe da.
So schlief er denn in sanfter Pein.
So peu à peu an der Leiter ein.

Auf dem Nemitzer Friedhof in Stettin steht ein aus dem Jahre 1878 stammendes Kreuz, das den Tod eines Eisenbahners in folgendem „Poem" schildert:

Du tratest freiwillig in die Bahnschienen,
Zu kuppeln zweier Wagen dar;
Statt treulich für den Zug zu dienen,
Erfaßte dich des Puffers Paar.
Die Deinen haben nicht einmal dein Herz und Auge brechen sehen;
Sie konnten weinend nur an deinem Grabe stehen.

Der Untergang der „Titanic".

Washington, 26. April. Ernest Gill, ein Mitglied der Mannschaft der „Carlifornian" sagte vor der Senatskommission aus, die „Californian" sei nur 10 Meilen von der „Titanic" entfernt gewesen. Die Raketen habe man deutlich gesehen. Der Kapitän Lord aber habe die Notsignale ignoriert. Kapitän Lord dementiert die Aussagen Gills. Evans, ein Matrose der „Titanic", sagte aus, die Frauen hätten drei Fuß tief in die Rettungsboote springen müssen; Kinder seien in die Rettungsboote hineingeworfen worden. Das Senatskomitee vernahm 25 Matrosen der „Titanic" gesondert. Diese sagten aus, es habe niemand geglaubt, daß die „Titanic" untergehe.

* **Washington**, 27. April. (Drahtb.) Senator Smith nahm Bezug auf die englische Kritik über die Leitung der Untersuchung wegen des Unterganges der „Titanic" und erklärte, die meisten Offiziere des Dampfers hätten ihm persönlich versichert, daß sie keinen Grund zu Beschwerden hätten und daß sie keine Beschwerden an die britische Botschaft richten würden. Ein Matrose der „Titanic" sagte vor der Kommission aus: Als die „Titanic" sank, war ein Dampfer mit zwei Lichtern am Mast zu sehen. Er fuhr ganz nahe an uns vorüber, und wir dachten, daß er uns zu Hülfe kommen würde. Die Rettungsboote fuhren auf die Lichter zu, und das hielt die Boote zusammen. 3 Stunden lang blieb der Dampfer in der Nähe, aber er gab kein einziges Signal.

* **Newyork**, 25. April. Ein Fräulein Sarah Roths, welches von der „Carpathia" gerettet und nach ihrer Ankunft in Newyork wegen ihres bedenklichen Zustandes in ein Spital gebracht werden mußte, hat, wie dem „Temps" gemeldet wird, vorgestern im Krankenhause geheiratet. Zahlreiche Passagiere der „Titanic" und „Carpathia" waren bei der Zeremonie anwesend. Frau F. Vanderbilt stiftete der Braut, welche durch die Katastrophe völlig verarmt ist, eine neue Aussteuer.

Luftschiffahrt.

△ **Für das Gordon-Bennettfliegen der Freiballone** steigen morgen außer den 8 Ballonen in Leipzig in Dresden 7 Ballone auf und zwar „Abercron" (Führer: Major Dr. v. Abercron), „Windsbraut" (Führer: Professor v. Borne), „Franken II" (Führer: Otto Korn), „Trier" (Führer: Freiherr v. Pohl), „Chemnitz" (Führer: Oberpostsekretär Schubert), „Crefeld" (Führer: Oberleutnant Stach v. Goltzheim).

Metz, 26. April. Die Offizier-Flieger der hiesigen Fliegerstation haben auch gestern wieder Überlandflüge unternommen. Ein Taube-Eindecker kam gestern abend in Saarbrücken an, wo er auf dem Flugplatz landete. Heute früh trat er die Rückfahrt nach Metz an.

Metz, 27. April. (Drahtb.) Vergangene Nacht ist die hiesige Militärfliegerstation zu mehrfachen Flügen benutzt worden. Das Militärluftschiff „P I" fuhr um 2.30 Uhr mit 4 Mann Besatzung nach Straßburg, wo es um 6 Uhr 15 Min. auf dem Polygon vor der Halle glatt landete. Leutnant Carganeco flog mit einem Passagier um 5 Uhr 40 Min. nach Saarlouis ab, wo er um 6 Uhr 24 Min. landete.

Leipzig, 26. April. Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich heute abend auf dem Lindenthaler Flugplatz. Der Flieger Kahnt stürzte, als er landen wollte, etwa 20 Meter hoch ab. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und schwere Quetschungen an der rechten Schulter und am Fußgelenk. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. (Drahtb.) Das Militär-Wochenblatt meldet: Prinz Oskar von Preußen, Oberleutnant im 1. Garde-Regiment z. F., und Bock und Polach, Leutnant und persönlicher Adjutant des Prinzen Oskar, sind während der diesjährigen Unterrichtspause der Kriegsakademie zur Dienstleistung beim 1. Garde-Feldartillerie kommandiert worden.

Wien, 26. April. Bei den heutigen Ersatzwahlen für den Gemeinderat im 3. Bezirk des dritten Wahlkörpers wurden in zwei Bezirken Christlich-Soziale gewählt. Im Bezirk Ottakring ist Stichwahl zwischen dem Christlich-Sozialen und dem Sozialdemokraten erforderlich.

Konstantinopel, 26. April. Der Kapitän des rumänischen Dampfers „Crajowa", der gestern eingelaufen ist, hat berichtet, daß er im Schwarzen Meer, 35 Meilen vom Bosporuseingang entfernt, 20 russische Kriegsschiffe gesichtet habe.

Washington, 26. April. Das Warentransportschiff „Crook" hat Befehl erhalten, von San Franzisko nach der Westküste Mexikos auszulaufen, um amerikanische Flüchtlinge aufzunehmen. Das Schiff ist auf Verlangen des Staatsdepartements abgesandt worden, welches dringende Bitten von Amerikanern erhalten hat.

St. Louis, 26. April. Nach erbittertem Kampfe hat Roosevelt bei den Delegiertenwahlen im Staate Missouri den Sieg davongetragen. Die Mehrzahl der Delegierten hat Instruktionen erhalten, für Roosevelt zu stimmen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 26. April. Im Prozeß gegen den Bankangestellten Friehe wegen des Überfalles auf den Kassenboten Klein von der Darmstädter Bank wurde der Angeklagte wegen versuchten schweren Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten zuerst die Schuldfrage nach versuchten Totschlages und versuchten schweren Raubes unter Versagung mildernder Umstände bejaht. Der Staatsanwalt beantragte darauf eine Strafe von 14 Jahren 11 Monaten Zuchthaus. Während der Beratung des Gerichtshofes wurden die Geschworenen sich darüber klar, daß sie sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt hätten, und vor Verkündigung des Urteils erklärte der Obmann: „Ich habe von den Geschworenen einstimmig den Auftrag erhalten, zu erklären, daß wir uns in der Beratung bezüglich einer Frage zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben. Wir bitten, nochmals beraten zu dürfen." Das Gericht beschloß, daß das Berichtigungsverfahren zulässig sei. Die Geschworenen zogen sich hierauf zu einer neuen Beratung zurück und bejahten dann nur die Schuldfrage nach versuchten schweren Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände. Darauf erging das oben genannte Urteil.

München, 27. April. (Drahtb.) Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 25jährigen Maler Albert Speckner, der am 18. Dezember vorigen Jahres die Maurerstochter Frieda Brachler tötete, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordes zu vier Jahren Zuchthaus und zum Tode.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 26. April. (Diebstahl und Sittlichkeitsverbrechen.) Vor der Strafkammer stand heute wieder mal der häufig, zuletzt noch am 10. April von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls mit 9 Monaten Gefängnis vorbestrafte, Sattler Sch. Anfang d. Js. verkaufte Sch. an einen Postschaffner ein Fahrrad für 11 Mark, später stellte sich heraus, daß das Rad gestohlen war. Die Polizei konnte aber den Eigentümer nicht ausfindig machen. Sch. bestreitet den Diebstahl. Er gibt an, daß ein Kollege (?), den er im Gefängnis kennen gelernt, ihm das Rad zum Verkauf gegeben habe. Von dem Erlös sollte er 3 Mark haben. Nachdem er das Rad verkauft habe, hätte er seinen Gefängnisgenossen nicht wieder finden können. Diese Behauptung konnte das Gericht nicht widerlegen und mußte ihn, trotzdem er des Diebstahls sehr verdächtig ist, freisprechen. — Gleichzeitig wurde Sch. wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gesamtstrafe von 15 Monaten Zuchthaus verurteilt.

○ — (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den Heizer Schn. und das Dienstmädchen S. Das Urteil lautete auf 6 bezw. 1 Monat Gefängnis.

○ **Borghorst**, 26. April. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens), und zwar wegen Vergehens gegen § 176 III

St. G. B., verurteilte die Strafkammer den Tagelöhner St. zu 6 Monaten Gefängnis.

○ Hamm, 26. April. (Ein Fahrradmarder) stand in dem oftmals vorbestraften Heizer Th. aus Bocholt heute vor der Strafkammer in Münster. Am 27. November v. Js. hatte der Angeklagte ein vor einer Wirtschaft stehendes Fahrrad im Werte von 60 Mark gestohlen und es für 13 Mark verkauft. Der Angeklagte ist geständig. Da T. bereits im Februar von der Strafkammer in Dortmund mit insgesamt 18 Monaten Gefängnis bestraft ist, erkannte die Strafkammer auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

○ Ahlen, 26. April. (Der verhängnisvolle Schnaps.) Am 14. März war bei einem Kötter ein Einbruch verübt worden. Die Diebe hatten mehrere Steine aus dem Mauerwerk gebrochen und waren so in den Lagerraum des Kötters gekommen. Sie hießen 3 Schinken im Werte von 70 Mark, 12—18 Eier, 1½ Pfund Butter und eine Flasche Branntwein mitgehen. Unterwegs sprachen sie tüchtig dem Branntwein zu, der sie dann übermannte. In einem Graben an der Chaussee Ahlen-Hamm legten sie sich hin zum Schlafen. Ein zufällig des Weges kommender Polizeibeamter stellte die Persönlichkeiten der Schlafenden fest. Es waren der häufig vorbestrafte Handlanger R. und der 17 mal vorbestrafte Arbeiter K. Heute hatten sich die beiden Diebe wegen schweren Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten und gestanden die Tat ein. Der Staatsanwalt beantragte gegen R. 9 und gegen K. 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen R., der sich im Rückfall befindet, auf 1 Jahr und gegen K., der wegen Eigentumvergehens noch nicht vorbestraft ist, auf 3 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde beiden angerechnet.

○ Ahlen, 26. April. (Wegen Rückfalldiebstahls) stand heute der häufig vorbestrafte Bergmann R. vor der Strafkammer. Am 10. April waren einem Bildhauer aus seiner Werkstatt ein Laufmantel, ein Rock, ein Paar Schuhe und eine Uhr mit Kette gestohlen worden. In der Herberge verhaftete die Polizei den Angeklagten, der im Besitze der Sachen war. In der heutigen Verhandlung bestreitet er den Diebstahl. Er will die Sachen von dem großen „Unbekannten" zur Aufbewahrung bekommen haben. Die Strafkammer hielt den Angeklagten des Rückfalldiebstahls für überführt und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängnis.

○ Bocholt, 26. April. (Im jugendlichen Leichtsinn) handelte der Schmiedelehrling v. O. Als der Angeklagte einen Laden betrat und niemanden antraf, zerschlug er mit einem Beile eine Tür und nahm aus der Ladenkasse 20 Mk. O. ist geständig. Der Schaden ist von seinen Eltern ersetzt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis. Bei guter Führung wird er auf die Liste A gesetzt.

○ Bocholt, 26. April. (Einem jungen Burschen), der aus der hiesigen Besserungsanstalt entwichen war, hatten die Eheleute X. mehrere Tage Unterkunft gewährt. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Vergehens gegen § 21 des Fürsorgegesetzes zu je 5 Mark Geldstrafe.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
27. April 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	23,00	20,50	00,00	20,80
Lippstadt	23,20	20,20	00,00	21,00
Soest	23,20	20,20	00,00	20,50
Dortmund	22,50	20,50	00,00	20,50
Bochum	23,20	21,15	19,90	22,70
Warburg	21,80	20,00	00,00	20,50
Osnabrück	22,00	20,20	00,00	21,50

Speisekartoffe'n (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 26. April. Baumwolle. Fulli middling Gulf 62 (zuletzt 62).

New York, 26. April. (Anfangspreise) Baumwolle k. stet. Mai 11,38, Juli 11,58.

New-York, 26. April. (Schlusspreise) vorr. 11,75. April 11,25. Mai 11,26, Juni 11,32, Juli 11,40, August 11,41, Sept. 11,44, Okt. 11,51, Nov. 11,52, Dez. 11,51, Jan. 11,53, Febr. 11,56, März 11,62.

Liverpool, 26. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: April 9,21, Mai 9,21, Juni 9,25, Juli 9,29, August 9,30, Sept. 9,30, Okt. 9,29, Nov. 9,28, Dez. 9,24, Jan. 9,23, Febr. 9,23, März 9,23.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag (Jubilate), den 28. April 1912.

Schutzfest vom hl. Joseph.
Dritter Sonntag nach Ostern.

Evangelium: „Über ein Kleines werdet ihr mich nicht mehr sehen." Joh. 16, 16—22.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 6³/₄ Uhr Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. 9 Uhr Chordienst; darauf Umgang durch den Dom. Nach dem Umgang Pontifikal-Amt mit polyphonem Gesange. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Pontifikal-Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen. 5¹/₂ Uhr Danksagungs-Andacht für die Kommunionkinder.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Schulmesse. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Firmungsunterricht. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7, und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Gem. hl. Kommunion der Mädchen. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Josephs-Kirche. Kirchenpatronsfest und 13stündiges Gebet. 6 Uhr Aussetzung des hh. Sakramentes und erstes Hochamt. Stille hl. Messen um 7, halb 8 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Betstunden: 12 Uhr Mädchenschulen. 1 Uhr Knabenschulen. 2 Uhr Vesper und Jünglings-Kongregation. 3 Uhr Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr Frauen und Mütter. 6 Uhr Schluß-Andacht mit Prozession und Tedeum.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¹/₄ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2¹/₄ Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Leviten-Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr heil. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. Feierliches Leviten-Hochamt um 9³/₄ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht.

St. Martinikirche. 13stündiges Gebet. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Hochamt. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Feierliches Leviten-Hochamt ohne mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe ohne Predigt um 11 Uhr. — Betstunden: 2 Uhr für die Jünglings-Kongregation und Jünglinge. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr für die Jungfrauen-Kongregation und Jungfrauen. 5 Uhr Mütterverein und Frauen. 6 Uhr Schluß-Andacht und Tedeum.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre; darnach Versammlung der Jungfrauen-Sodalität. Abends 6 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Servatiikirche. 6 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der kaufmännischen Gehilfinnen. Dann um 7 und 8 Uhr hl. Messen. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messen um 6 und halb 8 Uhr. 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht für die Oberrealschüler. 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Hochamt mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens, Predigt und Andacht.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 6³/₄ Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 29. April Flaesheim; nachts Töchter vom hl. Kreuz zu Xanten. — Dienstag, 30. Hamm-Bossendorf; nachts Bischöfliches Priesterseminar. — Mittwoch, 1. Mai Walstedde; nachts Kapuziner zu Rindern. — Donnerstag, 2. Horneburg; nachts St. Agneshospital zu Bocholt. — Freitag, 3. Pelkum; nachts Missionshaus zu Hiltrup. — Samstag 4. Waltrop; nachts Waisenhaus zu St. Mauritz. — Sonntag, 5. Heessen, Rhede und Binkrath; nachts Töchter vom hl. Kreuz zu Asfel.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch, den 1. Mai und die folgenden Tage des Monats Mai während der hl. Messe um 10 Uhr Maiandacht. Freitag, am Feste Kreuzauffindung ist vor dem Konventualamt Umgang mit der Reliquie des hl. Kreuzes durch den Dom. Nach dem Konventualamt feierlicher Segen mit der Reliquie. Samstag nachmittag 3 Uhr Vesper.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Mittwoch beginnt die Maiandacht und ist jeden Morgen um 6 Uhr. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments Andacht. Freitag morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Abends 8 Uhr Kreuzweg Andacht. — **St. Antoniuskirche.** Mittwoch und an den folgenden Tagen abends 8 Uhr Maiandacht. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Segen. — **Herz-Jesu-Kirche.** Die Maiandacht ist an den Werktagen während der Schulmesse, an den Sonn- und Feiertagen im Anschlusse an die Christenlehre. Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. 7¹ Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — **St. Josephskirche.** Dienstag abend halb 9 Uhr erste Versammlung des neugegründeten Männer Vereins mit Vortrag. Von Mittwoch an Abends 8 Uhr Maiandacht. Donnerstag morgen 7¹/₄ Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des hochh. Sakramentes. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hochh. Herzens Jesu. — **Heil. Kreuzkirche.** Mittwoch, 1. Mai Abends 8 Uhr Maiandacht. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. — **St. Lambertikirche.** Mittwoch und an den folgenden Tagen abends 8 Uhr Maiandacht. Donnerstag Morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt. Darnach Rosenkranz und Segen. Freitag (Kreuzauffindung) vollkommenen Ablaß für die Mitglieder des Missionsvereins. Morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. 8 Uhr Hochamt. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen 6 Uhr Herz-Jesu Messe. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Am Mittwoch und den folgenden Tagen abend 8 Uhr Maiandacht, Mittwoch mit Predigt. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Kreuzes. Im Mai abend 8 Uhr Maiandacht. — **St. Martinikirche.** Mittwoch abend 8 Uhr Josephsandacht. Freitag morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Halb 7 Uhr Pestmesse. 8 Uhr Hochamt zu Ehren heiligsten Herzens Jesu. Samstag nachmittag 4 Uhr Andacht. — **St. Mauritzkirche.** Im Mai jeden Abend 7 Uhr Maiandacht. Mittwoch morgen halb 7 Uhr Apostelhochamt. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. Halb 7 Uhr Herz Jesu-Hochamt. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch 1. Mai, morgens 7 Uhr hl. Messe verbunden mit Maiandacht. Abends 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Freitag morgen halb 7 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und hl. Messe. 7¹/₄ Uhr hl. Messe mit Litanei und Segen. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen. — **St. Klemenskirche.** Täglich um 6, 7 und halb 8 Uhr hl. Messen. Vom 1. Mai ab Abends 6 Uhr Maiandacht. — **St. Magdalenenkirche.** Im Mai jeden morgen halb 8 Uhr Maiandacht und hl. Messe. Freitag morgen halb 7 bis 8 und 11 bis 12 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Segen. — **Franziskaner Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. Die Maiandacht beginnt am Mittwoch, abends 7 Uhr mit Predigt und Segen. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. — **Kapuziner-Klosterkirche.** Von Mittwoch an jeden Morgen halb 7 Uhr Maiandacht. Freitag morgen von 6 bis 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Herz-Jesu-Messe. — **Klarissen-Klosterkirche.** Im Monat Mai Abends 7 Uhr Mai-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 28. April 1912.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Schütz.

Erlöser-Kirche. Vorm. halb 10 Uhr, Konf.-Rat Culemann. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Pastor Burgbacher. Sonntag abend 8¹/₂ Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag, 28. April findet kein Gottesdienst statt.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Düders; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

37 Jahre
hindurch steht die echte Henkel's Bleich-Soda bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft minderwertigen Nachahmungen bekommen.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
Deutsches Reichspatent
1A REFERENZEN — PROSPEKTE GRATIS
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I. W.


Die Gesangsprobe
braucht nicht auszufallen, meine Herren wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen." Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.
Niederlagen in Münster bei Mohren-Drogerie, Ludgeristraße 26/27 und Spiekerhof 6, Reform-Drogerie, Rothenburg 46, Servatii-Drogerie von Otto Krumbein, Salzstraße 35, Drogerie Bischof, Wolbeckerstraße 65.
In Rheine: Murdfield'sche Löwen-Apotheke.

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark für das Steuerjahr 1912 wird vom 1. Mai ds. Js. einschließlich ab auf 14 Tage zur Einsichtnahme für die Beteiligten im Steuerbureau — Zimmer Nr. 39 — des Stadthauses an der Clemensstraße offen liegen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlag.-Kommission Ludgeriplatz Nr. 6 offen.

Münster, den 24. April 1912.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 127 Blatt 880 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers Ludwig Dreyer zu Münster i. Westf. eingetragene Grundstück Fl. 1L. Nr. 4140/52 usw. mit dem Wohnhause Weselerstraße Nr. 61, Hintergebäude und Pferdestall, groß: 2 Ar 87 Quadratm. mit 1521 Mark Nutzungswert

am 24. Juni 1912, vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — K. 22—12/3.

Münster, den 17. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 8. Mai 1912, versteig. die Kgl. Oberförsterei Münster aus dem Schutzbezirke Wolbeck von nachm. 2 Uhr in der Gastwirtschaft Wwe. Thier zu Wolbeck:

Eichen:
36 Stämme = 28,59 Fmtr., Distr. 67 Nr. 788 bis 799 und 1281 bis 1298,
20 Rmtr. Scheit- u. Knüppel,
984 Rmtr. Reiser 2.—3. Kl.
Buchen:
113 Stämme = 76,99 Fmtr.
144 Rmtr. Scheit u. Knüppel,
195 Rmtr. Reiser 3. Kl.
Hainbuchen:
39 Stämme = 11,00 Fmtr.
Eichen:
152 Stämme = 22,91 Fmtr.,
21 Stangen 1. Kl.
28 Rmtr. Scheit u. Knüppel,
27 Rmtr. Reiser 3. Kl.
Fichten:
11 Stämme = 3,62 Fmtr.,
12 Stangen 1.—3. Kl.

Ein neues a8b
Einfamilienhaus,
sehr schöne Lage Mauritz, für 80 000 Mk. zu verk. Näheres W. Sander, Schwelingstr. 14.

Schweine- und Rind-Metzgerei
mit Konzession an den Werktagen und elektr. fertigem Betriebe in meinem Hause
Neuplatzstraße 20
per 1. Oktober evtl. früher zu vermieten od. mit kl. Anzahl. zu verkaufen. Näh. bei Wwe. Künne, Neutor.

Wenig gebrauchter Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Auß. chikes Maßkostüm (dunkelbl.), Fig. 42, sowie seid. Plüschmantel mit Skunkskragen billig zu verkaufen.
Adlerstraße 11, I.

Wer gibt ein Darlehen auf Möbel-Sicherheit? Off. unter 3 A 981 an die Gesch. ds. Bl.

Cand. phil. erteilt Nachhülfe (Latein, Griech., Franz.) gegen mäßiges Honorar evtl. geg. fr. Mittagstisch. Off. u. S T 978 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermittelung des Ankaufes von Fohlen bezw. Zuchtmaterials
durch a*
Herm. Delvos, Tierarzt, M.-Gladbach, Mühlenstr. 12.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, Münz, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Kaufe größere Posten gerade, beschnittene Stöcke von 1—1,20 Meter Länge und 1½—2 Zmtr. Dicke und erbitte Offerten. *
Joh. Dües, Ahaus.

Junger, strebsamer
Uhrmacher
findet in aufblühender Industriegegend äußerst günstige Gelegenheit zur Etablierung. (O. Konk.) Lokal evtl. mit Einrichtung an verkehrsreicher Straße zu vermieten.
Näheres d. B. Brüggemann, Bauunternehmer, Oberhausen (Rheinland).

Die bewährten
» Domo-Centrifugen «
liefert
L. Vezin,
Hermannstr. 21a, Sandrup 59. Stets einige auf Lager.

Für Brautleute!
Hochmodernes eich. Schlafzim. mit 3tür. Spiegelschrank billig abzugeben. *
Georgskommende 47.

Sichere Existenz!
Mit einer Kapitalanlage von 1500 Mark können Sie reell durch einen guten Verkauf täglich 20—30 Mark verdienen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Näheres
Bürger & Westermann
Osnabrück.

Gut erhaltener
Eisschrank
billig zu verkaufen, weil selbiger für meinen Zweck zu klein ist.
Salzstraße 80.

Grundstücksverkauf.
Am Montag, den 29. d. M., nachm. 4 Uhr, sollen in freiw. Auftrage der Frau Gerh. Klostermann zu Telgte die ihr gehörigen, in der Hornheide, nahe beim Gute Böckenholt belegenen Ländereien meistbiet. zum Verkauf ausgesetzt werden. Die Aussetzung erfolgt in einzeln näher bezeichneten Parzellen, und da sich das ganze Objekt zur Anlage einer Kötterei eignet, auch im ganzen.
Telgte, den 1. April 1912.
Heinrich Schlüter
beeid. Auktionator, Emsstr. 134.

Neues, guterhaltenes Sofa sehr billig abzugeben.
Kampstraße No. 11.

3—4000 Mark
zur 2. Stelle, nach der Landschaft durchaus sicher zu sofort gesucht. Off. unter R 2 932 an die Geschäftsstelle. w2b

Zu verkaufen:
Mahagoni-Salonschrank mit Umbau, Salontisch u. 2 Stühle, wie neu, sind billig zu verkauf. Näh. Bohlweg 15.

Kautionsf. Müller sucht gute
Wassermühle
mit 10—15 Morgen Land zu pachten evtl. mit Vorkaufsrecht. Offerten an Werner Volksblatt, Werne, Bezirk Münster. *

Kaufe
getragene Joppen-Anzüge, Hosen, einzelne Joppen, Ulster, Regenmäntel und Schuhe zu hohen Preisen. Off. unter C G 828 an die Geschäftsstelle. w6b

Wegen Geschäftsaufgabe
Strohhüte spottbillig!
Flachränder Wert bis 5,50 Mk. jetzt per Stück 1 Mk.
Hutgeschäft Bahnhofstraße 10.

10 Zentner w2a
Kartoffeln
abzugeben.
H. Schlüter, Gelmer b. Münster, Nähe Schiffahrt.

1 Sofa und 1 Kanapee weg. Mangel an Raum billig z. verk. Hammerstr. 81, 2. Etg.

Stiller Teilhaber gesucht mit
5—8000 Mark
Einlage zwecks Geschäftsvergrößerung. Kapital wird sichergestellt. Off. u. R 2 971 Gesch.

Kühlhaus
zu verkaufen. Außenmaße: Höhe 2,25, Tiefe 1,50, Breite 2,50 m, passend für Metzger u. dergl. Off. u. 2 M 972 a. d. Gesch.

Patria
Deutsche Kranken- u. Sterbegeld-Versicherung A.-G. hat die Platzvertretung für Münster und Umgegend an geeigneten und tüchtigen Herrn zu vergeben. Ausführliche Bewerbungen an Generalagentur Busch, Achtermannstr. 7.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.



Wie häßlich u. falsch
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken zc. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen Haarersatzteile

Marke:
„Frauenlob"
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für a*
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Eier-Konservierungsmittel Garantol
erhält die Eier ein Jahr u. länger frisch, wie von der Henne. Garantol-Eier werden anders konservierten Eiern vorgezogen und sind für alle Zwecke zu verwenden. Verfahren sauber und zuverlässig. 1000fach empfohlen! Kleinste Packung für 120 Eier 25 Pfennig. Gr. Packung vorteilhafter.
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener
Münster i. W. Rothenburg 39/40.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Bügelbretter
Bügeleisen
billigst bei
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39-43 am Marienplatz. a*

Student erteilt billig Unterricht und Nachhilfe in Gymnasialfächern. Beaufsichtigung v. Schularbeiten. Evtl. geg. freie Wohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Regale und Schränke für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Friedr. Sassmann
Glaspassage, Ecke Verspohl.
Telephon 844 — Telephon 844
Ältestes Fahrradgeschäft am Platze
empfiehlt einer geehrten Kundschaft sein grosses Lager in:
Naumann-, Germania-, Neckarsulmer-,
:: Göricke- u. Borussia-Fahrräder ::
sowie auch billige Spezialmarken.
Besteingerichtete Werkstatt für Motorwagen, Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen.
Streng reelle Preise. Bei Barzahlung Rabatt. Teilzahlung gestattet.

Zu spät
ist niemals d. Gebrauch der echten Steckenpf.-Teerschwefelseife v. Bergmann & Co., Radebeul, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blütchen, rote Flecke, Flechten, Hautröte zc. à St. 50 Pf. bei: A. & F. Hausmann; L. Wittkampf; Drch. Bischof.

Lehr-Institut
für wissenschaftliche Zuschneidekunst.
Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden. Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern zc. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.
Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.


Felsen-Fahrräder, Mk. 35.— o. G., 44.50 Mk., 58 Mk. 10 Jahre Garantie. 4 Woch. zur Ansicht franko jeder Dtsch. Bahnstat. Gum. Laufdk. 1.50, 1.40, 2 M. Gebirgsreif. 4.25 mit Garnt usw. Verlangen Sie Katalog gratis.
Gebr. Hofacker, Fahrrad-Export in Witzhelden 32, Krs. Solingen.

1911
Ahr-Rot-Weine
Naturweine.
M. J. Gressgart,
Münster i. W., Hafenstraße 14. Eigene Weinberge a. d. Ahr.

Hecken- u. Baumpfähle
zu verkaufen. Amselstraße 1.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl.
Spezialgeschäft
für Anfertigung moderner Haararbeiten. *

Militär-Schnürschuhe Militär-Stiefel
(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei Weinberg, Sonnenstr. 80. *

Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» Rechtsschutzstelle «« gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

Strickmaschinen mit Mk. 30 b 50 Anzahlung
Illustr. Katalog gratis. a*
B. Kirsch, Braunschweig.

Infolge Todesfalles ist eine
Fleischwarenfabrik
mit Wohnhaus und Laden in Gütersloh zu verkaufen oder zu vermieten.
Näh. durch H. Bentlage, Gütersloh.

Studentin (höheres u. engl. Exam. u. Abit) erteilt engl. u. franz. Unterricht u. Nachhülfe in allen Fächern. Anfr. u. P R 976 an die Gesch. a2a

Wanzen, Ratten,
Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst. *

Original-Wanderlust-Fahrräder
sind unübertroffen haltbar, leichtlaufend und preiswürdig. Prima Referenzen. Volle Gar. Ständig. Wachsen des Kundenkreises.
Versäumen Sie es nicht, Katal. 1912 zu verlangen, der Ihnen gratis und franko zugesandt wird. *
Wanderlust-Fahrrad- u. Sport-Artikel-Engros-Haus, Münster i. W.-Mecklenbeck, Weseler Chaussee.
— Fernruf Münster 705. —

» » Gut und billig « «
kauft man bei *
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Stadt Buer.
Käufer
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die * Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W., Maximilianstr. 2 Tel. 645 Horst-Emscher.

Reines, gelbes
Bienenwachs
wird jeder Zeit zu höchsten Preisen angekauft. a*
Phil. Kuhlmann, Küster, Salzstr. 11/12, neben der Dominikanerkirche.

Jg. musikal. kath. Lehrerin mit Elementarexamen sucht wegen Überfüllung Privatstelle, am liebsten in einfachem Landhaus. Stellt besch. Ansprüche. Off. erb. unt. F O 124 an den Westf. Volksfreund in Hamm.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. mit Morg.-Kaffee zu verm. für 18 Mark. Wermelingstraße 19.

Eleg. möbl. geräumige Zimmer, (Wohn- u. Schlafzimmer) mit Morgenkaffee zu vermieten. Coerdestraße 44, Hochp.

Oberwohnung 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, 400 Mk., per 1. Juni zu vermieten.
Frau Künne, Steinfurterstraße 11 II.

Mehrere Wohnungen
im Neubau, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 400—500 Mark, ebenfalls eine Wohnung, 3 Räume für 180 Mark, eine Mansarde 300 M., z. Juli zu verm. Helsstr. 23. w2a

Gesuchte Wohnungen

Bessere Beamtenfamilie sucht zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubeh. Offerten mit Angabe der Lage, Einrichtung und des Preises unter R S 977 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Suche sofort od. später ein zuverlässiges
»» Mädchen ««
für Küche und Haushalt, das auch etwas nähen kann, gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Krankheitshalber auf sofort selbständige
Köchin gesucht.
Gräfin El. Korff-Schmising, Münster Westf. Galenscher Hof. Eingang Windmühlengasse.

Modes.
1. und 2. Arbeiterinnen
per sofort gesucht.
J. Mielenbrink,
Ludgeristr. 414.

Zu Mai oder Juni suche ich ein nicht zu junges
Mädchen
für Hausarbeit und ein Kind. Gute Behandlung wird zugesich. Weinert, Marienthalstr. 7.

Zum 1. Mai 1912 werden
2 Kochlehrmädchen
gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Tüchtige Holzbildhauer
sucht sofort
Bürger u. Westermann, Osnabrück.

Flinker Junge
für leichte Beschäftigung ges., 14—16 Jahre alt. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Junger katholischer
Anstreichergehülfe
für dauernde Arbeit gesucht.
J. Paganetty, Epe i. W.

Auf sof. od. in 14 Tagen ein
Schmiedegeselle
für dauernde Stellung gesucht.
Herm. Deitermann, Schmiedemeister, Ahaus i. W.

Getreide, Hülsenfrüchte.
Danziger Importeur sucht für Münsterland zc. geeignete a3a
Vertreter.
Off. u. T W 979 an die Gesch.

Erfahrene Tischlergesellen
finden sofort dauernde Beschäft. Joh. Ottenjann, Greven i. W., Kunsttischlerei. a3a

Junger a2a
Bäckergehülfe
auf sofort oder bald gesucht.
Jos. Bölting, Greven.

2 junge
Maler und Anstreicher
gesucht.
Ant. Baurichter, Ochtrup.

Junger, properer Mann als Brotkutscher gesucht. w2a
H. Willenborg, Steinfurterstr. 17.

Gesuchte Stellen

Besseres Fräulein, im Haushalt u. Nähen erfahren, sucht sofort Stellung als Stütze. Off. u. C H 100 postlag. Münster.

Stellung als Jungfer od. Stütze
sucht Fräulein (im Nähen perfekt) mit gut. Zeugn. Off. unt. 3376 an Ann.-Exp. C. Bendel, Ludgeristraße 12.

Junges, anst. Mädchen, 19 J., evangl., von auswärts, welches bish. noch nicht in Stell. gew. u. m. allen Hausarbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung. Off. u. D B 975 a. d. Gesch.

Für Quartaner (14 J.) gesund und kräft. wird zu sofort Stelle als Kellnerlehrling in gut. Hotel ges. Offert. unt. J R 970 an d. Gesch. erbet.

Junger Friseurgehülfe sucht sofort Stellung. Off. unt. H J 969 an d. Gesch.



In Münster

Salz- und Klosterstrassen-Ecke

kaufen Sie die besten
und dauerhaftesten

HOSEN

Prima Stoffe. — Beste Verarbeitung. — Feinste Ausstattung.
Ausprobiert guter Sohnitt.

Buxkin-Hosen
in jeder Grösse und Weite
Mk. 1.90, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00

Strapazier-Hosen
aus soliden Buxkin- und Cheviot-Stoffen
Mk. 4.75, 6.00, 7.50, 9.00, 11.00, 12.00

Kammgarn-Hosen
aus deutschen und englischen Qualitäten, in moderner Streifen-Ausmusterung
Mk. 10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 22.00

Gehrock-Hosen
aus mod. gestreiften Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten, zu schwarzen u. marengofarbigen Jacketts und Gehröcken passend
Mk. 12.00, 14.00, 15.00, 18.00, 20.00, 24.00

Sport- und Tennis-Hosen
aus weissen Cöper-, Satin- und Cheviot-Stoffen, sowie aus uni und gestreiften-Flanell-Stoffen
Mk. 2.50, 3.00, 4.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00

Fussballspieler-Hosen
aus schwarzem und weißem Satin und Cöper
Mk. 2.00, 3.00, 4.00

Radfahrer-Hosen
aus strapazierfähigen Loden- u. Cheviot-Stoffen
Mk. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00

Jagd-Hosen
aus starken, imprägnierten Loden- und Schilfleinen-Stoffen, Lange und Knie-Hosen
Mk. 3.50, 5.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00

Leibchen-Hosen für Knaben von 0.95 Mk. an.

Besondere Spezialität: Kleidung für korpulente Herren.

E. Feldmeyer-Zapp.

Werkstätten für
Möbel u. Innendekoration

Th. Sendker & Co.

Freckenhorst i. W.
Fernsprecher Amt Warendorf No. 77

Liefern nur selbst gefertigte Möbel für jeden Geschmack und allen Verhältnissen entsprechend

Von den Werkstätten in die Wohnung.
Permanent Ausstellung
von über 60 Musterzimmern.
— Spezialität Aussteuern. —
Franko Lieferung. b*

Solbad Rothenfelde

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.** — Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.** Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

An die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnst.: Bielefeld-Brackwede.

Sommer- und Winterkurort.

Bringe stets

das Neueste in Damenhaar-Moden

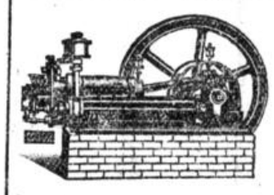
Bernh. Bellers

Salzstraße, im Hause der Adlerapotheke

Mitglied der Vereinigung der Spezial-Damen- und Bühnenfriseure, Berlin. b*

Maschinenfabrik

Franz Humberg, Rottuln



liefert **Motore** für alle Brennstoffe. **Motorlokomobilen** und **Motorlokomotiven** für flüssige Brennstoffe und Sauggas sowie **Dreschmaschinen,** mit und ohne Reinigung u. Mühlen mit selbstschärfenden Kunststeinen. Reparaturen an Motor-Dreschmaschinen und Mühlen und sonst. landw. Maschinen prompt u. billig

Verlangen Sie sof. Prospekte gratis.

Durch Anlage einer größeren

KIESWÄSCHE

können wir von jetzt ab **reinen, gewaschenen** Kies in den verschiedensten Körnungen, zu den verschiedensten Zwecken verwendbar, liefern. Billigste Preise werden auf Anfrage sofort aufgegeben.
Gleichzeitig empfehlen wir unsern **abgeslebten Rollkies, Promenadenkies, Decksand** und **Pflastersand.** b*

Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop.



Panther
Racer
unverwüstlich!

Pantherwerke
Aktiengesellschaft
Braunschweig.

Vertreter: **Wilh. Wöstmann, Mecklenbeck.**

Geld für Landwirte!

Beleihungshöhe bis ½ des Wertes mit bequemer Abtragung seitens der Gesellschaft unkündbar, besorgt schnell und streng verschwiegen:

Carl Linneborn,
Münster i. W., Bahnhofstraße 64. Telephon 2030.
Generalagent der w*
Preußischen Central-Boden-Credit-A.-G., Berlin.
Hypothekenbestand weit über 1 Milliarde Mark.

An den hiesigen katholischen Volksschulen sind zum 1. Oktbr. dieses Jahres

10 Lehrerstellen zu besetzen.

Meldungen mit Lebenslauf u. beglaubigten Zeugnisabschriften sind uns unter Angabe des Namens u. Wohnortes des Kreis- u. Ortsschulinspektors bis zum 15. Mai ds. Js. einzureichen.

Hagen, den 10. April 1912.

Stadtschuldeputation:
Cuno.

Antik. Eine geschnitzte Muttergottes-Statue, üb. 300 J. alt, z. verk. R. **A. Rolet,** Markt 37. w2b

---

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's **„Saluderma"** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saluderma"** beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Hausmann, Drog. Bischof,** u. **O. Krumbein,** Salzstraße 35.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen., Krummer-Timpen** 17—19. Geschäftsgr. 1878. *

Reisender,

gesetzt. Alters, ledig, redegewandt, jetzt Geschäftsinhaber, früher langjähriger Vertreter für mech. Halbleinen-Gebilde 2c. Weberei. Hauptsächlich West-, Mittel- und Süd-Deutschland bereisend, sucht wegen Geschäfts-Aufgabe Reiseposten für erstklassige Firma. Ia. Referenzen 2c. 2c. Gefl. Offerten u. **S S 883** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. r3c

---

r2 b

~ Gartenkugeln ~

in allen Größen und Farben vorrätig.

F. A. Ammelounx vorm. **Herm. Franken.**



Heute nacht gegen 11¾ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Rentner

Max Koberg

im Alter von 80 Jahren und im 52. Jahre einer glücklichen Ehe.

Wir bitten des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Warendorf, Magdeburg, den 25. April 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Canalstraße 17 aus statt. Das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Wm. Ferdinand Duckwitz
Therese geb. **Meidtling**

nach langem, schweren, mit der größten Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im St. Josephs-Hospital zu Sendenhorst nach wiederholtem Empfang der hl. Sakramente im 45. Lebensjahre.

Ihre Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Münster, Dorsten, Haltern, Bocholt, Hamm und Osnabrück, den 26. April 1912.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:
Jos. Scheidemantel und **Frau**
Elisabeth geb. **Meidtling.**

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 29. April cr., morgens 9½ Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, Hammerstraße; die Beerdigung am selben Tage, nachmittags ¼4 Uhr, vom Hause Blücherstraße 10 aus.



Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 2½ Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Gutsbesitzer Bernhard Gehring
Elisabeth geb. **Schnellebrink**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der h. Sterbesakramente im 68. Lebensjahre und im 42. Jahre einer durchaus glücklichen Ehe.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Priester am Altare.

Catenhorn b. Rheine, Riesenbeck, 27. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. April, morgens 10½ Uhr zu Hauenhorst; gleich darauf feierliches Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied im Kloster der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit zu Ahaus

die ehrwürdige Schwester

Schwester Maria Germania

geb. **Elisabeth Ottmann**

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach vollendetem 42. Lebensjahre.

R. I. P.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen, besonders auch dem ihrer Schülerinnen.

Saerbeck i. W., 26. April 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Ahaus am am Montag, den 29. April, morgens ½9 Uhr.

Von der Reise **zurück**

Dr. Kuhlmann

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Raphaelsklinik. a3b
Fernspr. 731, Münster i. W., Bahnhofstr. 6.

Vom 27. April bis 1. Mai

verreist

Dr. Hohenkirch

Spezialarzt für Beinleiden, Bahnhofstr. 12, Ecke Urbanstraße. a3b

---

Louis Espagne

Stein- und Buchdruckerei
Münster i. W. a*
Ludgeristraße 94,
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Verblichene Zöpfe

werden billigst aufgefärbt.
Jos. Lücke, Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiiplatz. fl*

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Ziehung v. 13.-18. Mai 1912
Grosse Coburger
Geld-Lotterie
17353 Geldgewinne ohne Abzug — M.
360000
100000
50000
etc.
Lose 3.- Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Emil Stiller, Hamburg, Holstenwall 38

Vollständig renoviert.

Miniatur-Atelier
(Lieferzeit 3 Tage).
Postkarten u. Porträts.
Johs. Sonntag,
Spiekerhof 17. w8c

Prima 2. Hypothek.

Suche zur Ablösung einer Bankverbindung auf sofort od. Mai

Mark 8000

hinter Sparkasse. Schriftl. Ang. unter M N 3081 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Sonntag, den 28. April
Anrudern
in
Handorf.
Abfahrt 2½.
w2b



Westf. Zoologischer Garten.

Sonntag, den 28. April:

Eröffnung

des neuen Affenhauses.

Frühschoppen-Konzert

der Infanterie-Kapelle.

Inhaber von Dauerkarten haben freien Zutritt.

---

†

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wm. Th. Terhorst
wird am Montag, den 29. April, morgens 8 Uhr in der Agidii-Kirche gehalten.

Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld



Verlangen Sie

von Ihrem Tapezierer Vorlage

unserer Musterkarten,

wenn Sie eine reiche u. vielseitige Auswahl von

Tapeten-Neuheiten

sehen wollen. r*

Erfolgt deren Vorlage aus Sonderinteressen nicht, so verlangen Sie Muster portofrei direkt von uns

Coppenrath'sche Tapetenhandlung

Coppenrath & Mühlenbein

Fernsprecher 311. **Münster (Westf.)** **Prinzipalmarkt 28 I**

Naturrote Falzziegel

in prima Qualität, sowie 2. und 3. Sorte zur Bedachung von Schuppen, Scheunen, Ringöfen und Fabrikgebäuden liefern zu sehr billigen Preisen. b*

Emsdettener Falzziegelwerke. Recklinghausen.

Hervorragend leistungsfähige

Treibriemen-Fabrik

sucht rührige, gewandte, eingeführte

Vertreter.

Offerten unter **P N 3085** an die Gesch. w2b